



LUZERNER POLIZEI

GESCHÄFTSBERICHT 2018





INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT REGIERUNGSRAT PAUL WINIKER	5
VORWORT KOMMANDANT ADI ACHERMANN	7
AUFBAUORGANISATION	8
ABLAUFORGANISATION	9
STATIONIERUNGSKONZEPT	10
SCHLÜSSELKENNZAHLEN	11
KOMMANDO – STAB – KOMMUNIKATIONSDIENST	13
HUMAN RESOURCES MANAGEMENT	17
TECHNIK UND LOGISTIK	21
VERWALTUNGSPOLIZEI	25
PLANUNG UND EINSATZ	29
SICHERHEITS- UND VERKEHRSPOLIZEI	33
KRIMINALPOLIZEI	41

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird teilweise auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermassen für beide Geschlechter.





WER SICH FÜR DIE SICHERHEIT EINSETZT, DARF RESPEKT ERWARTEN

Respekt. Der Begriff ist in mehrfacher Hinsicht für die Polizeiarbeit von Bedeutung. Zuerst dies: Ich habe sehr grossen Respekt vor der Arbeit, die unsere Polizistinnen und Polizisten tagtäglich leisten. Sie tragen Verantwortung für unsere Sicherheit – rund um die Uhr. Die Ansprüche, die an die Frauen und Männer in Uniform gestellt werden, haben in den letzten Jahren zugenommen. Ihre Arbeit ist mehr und mehr geprägt von Spannungsfeldern und Erwartungshaltungen. Und diese sind oft schwierig, unter einen Hut zu bringen.

Man muss sich immer wieder vor Augen halten, mit welchen Situationen Polizistinnen und Polizisten konfrontiert werden. Aggressivität, Wut, Trauer oder Angst schlagen ihnen entgegen. Zugleich wird von ihnen verlangt, diesen Affekten professionell – sprich: freundlich, souverän und besonnen – zu begegnen. Entweder mit dem nötigen Feingefühl oder mit entschlossenem Handeln. Denn manchmal geht es sogar um Leben und Tod. Sie müssen Sicherheit ausstrahlen, im Auftreten und in ihrer Kommunikation. Wenn es gelingt, schafft das Vertrauen.

Der Mangel an Respekt und eine latente Gewaltbereitschaft gegenüber Polizistinnen und Polizisten ist ein anderes grosses Thema. Leider ist das eine Erfahrung,

die wir nicht nur in Luzern oder der Schweiz machen, es scheint sich als gesellschaftliches Phänomen in allen westlichen Ländern breitzumachen. Im Jahr 2018 gab es bei der Luzerner Polizei 177 von Drohungen oder Gewalt betroffene Polizisten (Vorjahr 162), davon wurden 45 (Vorjahr 42) verletzt.

Der professionelle Umgang mit Personen und ihren Emotionen spielt in der Aus- und Weiterbildung eine zentrale Rolle – die vielen Facetten von Begegnungen mit Kunden lassen sich in Theorie und in realitätsnahen Lektionen üben. Allerdings sieht die Praxis oft noch unberechenbarer aus. Da sind eine hohe Sozialkompetenz, Wachsamkeit sowie ein gutes Gespür für Menschen besonders gefragt.

Diese Grundlagen erarbeiten sich die jungen Frauen und Männer an der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch. Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir das Kompetenzzentrum praktisch vor der Haustüre haben. Das schafft Synergien und erlaubt eine gute Verknüpfung von Theorie und Praxis. Ich habe grosse Hochachtung vor der Herausforderung, sich für die Sicherheit der Menschen im Kanton Luzern einzusetzen. Ich danke den Frauen und Männern, die sich für den Polizeiberuf entscheiden und sich täglich dieser Aufgabe stellen. Respekt!

Paul Winiker
Regierungsrat
Vorsteher Justiz- und Sicherheitsdepartement





QUALITÄT IST UNS WICHTIG

«SCHNELL – KOMPETENT – HILFSBEREIT»: Nicht nur die Bevölkerung erwartet diese Attribute von der Luzerner Polizei. Auch wir selbst stellen dieses Motto jeden Tag in den Fokus. Unser Auftrag ist es, mit unseren rund 860 kompetenten und engagierten Mitarbeitenden rund um die Uhr im Kanton Luzern für Sicherheit und Ordnung zu sorgen. Beurteilen wir die Ergebnisse des Jahres 2018, so stehen die Signale auf grün. Wir sind stolz, dass die Gefahrenabwehr und die Strafverfolgung im Kanton Luzern auf einem guten Stand sind und dass wir bei Führungssystemen sowie bei der Technik und Logistik weitere Fortschritte erzielt haben. Für den grossen Einsatz der Mitarbeitenden sowie die wohlwollende Kooperation unserer Partner danke ich herzlich. Insbesondere danke ich allen Mitarbeitenden für die ausgezeichnete Arbeit trotz schwieriger Bedingungen wie Arbeitszeitverlängerung und Ressourcenknappheit.

Um erfolgreich arbeiten zu können, beschäftigen sich Unternehmen und Organisationen mit Qualitätsmanagement. Auch bei der Luzerner Polizei legen wir grossen Wert auf Qualität. Für uns heisst das, dass wir unsere Arbeitsabläufe und -ergebnisse unter Berücksichtigung des gesetzlichen Rahmens und der Nachhaltigkeit auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden und Partner ausrichten. Wir sind uns bewusst, dass Qualität nicht ohne Qualitätsbewusstsein

möglich ist. Ein tägliches Streben nach kontinuierlicher Verbesserung ist unabdingbar. Dies betrifft nicht nur die Aufbau- und Ablauforganisation, sondern auch die Strategien und die Betriebskultur. Wir beschäftigen uns deshalb aktiv mit diesen Themen. Im Rahmen des Strategieprozesses haben wir folgende unterstützende Leitlinien aufgestellt:

- Wir hinterfragen das Bisherige und sind offen für Neues.
- Wir machen Fehler transparent und lernen daraus.
- Wir lassen uns messen und vergleichen, um besser zu werden. Als Standard setzen wir das Modell EFQM (European Foundation for Quality Management) ein.
- Wir nutzen eine Verbesserung der Qualität, um die Zufriedenheit von Mitarbeitenden und Kunden zu erhöhen und um leistungsfähiger zu werden. Die Jahresziele stellen für uns ein wichtiges Instrument dar.

Wichtige Gradmesser für die Qualität sind für uns die Kennzahlen, die Kundenbeanstandungen (Straf- und Beschwerdeverfahren gegen Mitarbeitende), die Medienberichterstattung sowie Befragungen von Mitarbeitenden und Partnern. Besonderes Augenmerk legen wir im Moment auf die Arbeitsabläufe. Wir sind überzeugt, dass darin Verbesserungspotential liegt und dass einfache und klare Prozesse die Grundlage für anstehende Digitalisierungen sind.

Adi Achermann
Kommandant Luzerner Polizei

AUFBAUORGANISATION

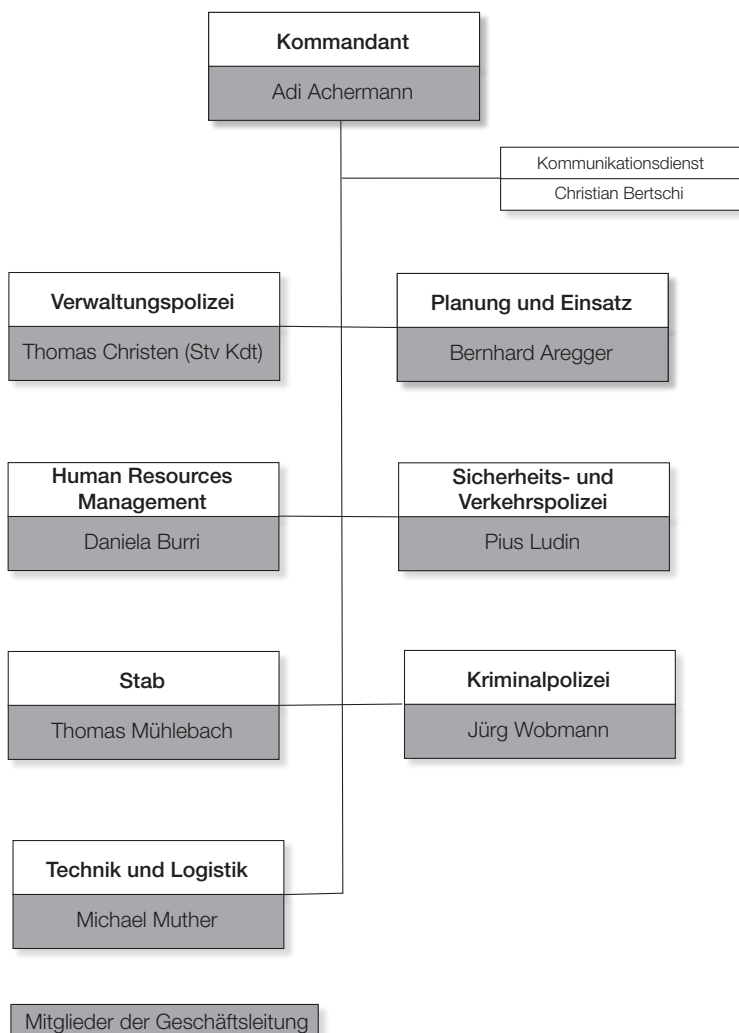
Die Organisation der Luzerner Polizei ist in der Verordnung über die Luzerner Polizei (PoIV, SRL Nr. 351) geregelt. Im Jahr 2018 kam es zu einer Anpassung der Organisation im Bereich der Abteilungen und damit auch der Geschäftsleitung. Die Abteilung Operationen wurde aufgehoben und die beiden ihr unterstellten Bereiche Verwaltungspolizei sowie Planung und Einsatz wurden zu eigenständigen Abteilungen angehoben. Damit kann die Führung effizienter gestaltet werden und nicht zuletzt ergab sich auch ein Spareffekt. Die Änderung erfolgte interimsmässig per Juni 2018 und wird mit Inkrafttreten der Verordnungsänderung per 1. Januar 2019 definitiv umgesetzt.

Mit dem Chef Operationen war bislang das Amt des stellvertretenden Kommandanten verbunden. Aufgrund der Aufhebung dieser Stelle musste ein neuer Stellvertreter bestimmt werden. Diese Funktion wurde dem Leiter der Verwaltungspolizei, Thomas Christen, übertragen. Gleichzeitig wurde er zum Major befördert.

Die Luzerner Polizei startete mit einem Sollbestand von 785,6 Stellen ins Jahr 2018 (Vorjahr: 795,6). Aus Spargründen wurde der Personalbestand um sechs Stellen gekürzt und durch die Erhöhung der Nettoarbeitszeit auf 43,25 Stunden um weitere vier Stellen reduziert. Um die

nötigen Einsparungen bei den Personalkosten erzielen zu können, hätte der Sollbestand von 785,6 Stellen bereits anfangs 2018 erreicht werden müssen. Dies gelang nicht, da die nötigen Fluktuationen erst gegen Ende des Jahres eintraten. Entscheidend war in diesem Zusammenhang die Änderung des Pensionskassenreglements per 2019, was mehrere vorzeitige Pensionierungen per Ende 2018 zur Folge hatte. Dies ermöglicht letztlich die nötige Fluktuation und die geforderte Reduktion des Ist-Bestandes auf das Niveau des Sollbestandes per Ende Jahr. Übers ganze Jahr gesehen war der Personalkörper aber zu hoch, sodass ein Nachtragskredit beantragt werden musste.

Ziel der Luzerner Polizei ist es, eine Polizeidichte von weniger als 600 Einwohner pro Polizist zu erreichen. Da die Bevölkerungszahl in den letzten Jahren immer um mindestens ein Prozent wuchs, der Personalbestand der Polizei aber nur geringfügig anstieg, lag die Polizeidichte erwartungsgemäss im 2018 bei 606 Einwohner pro Polizist. Diese Zahl steigt im Jahr 2019 auf 610.



Stand 01.01.2019

ABLAUFORGANISATION

Die Luzerner Polizei legt Wert auf optimale Prozesse. Prozessmanagement kostet uns keine Zeit, es schenkt uns Zeit. Wir sind uns ferner bewusst, dass aus der künftigen Digitalisierung nur ein Nutzen resultiert, wenn ein prozessuales Denken dahinter steht. Entsprechend steckten wir auch im Jahr 2018 wieder bedeutende Energie in die Optimierung der Abläufe. Zudem brachten wir auch das Kennzahlensystem im Sinne einer prozessualen Sicht in eine neue Form. Bereits umgesetzt ist diese neue Form im politischen Reporting. Die Leistungsgruppen erscheinen neu im Sinne der Kernprozesse (Gefahrenabwehr, Strafverfolgung, Verwaltungspolizei und übrige polizeiliche Leistun-

gen). In naher Zukunft wird zudem angestrebt, auch die Kostenrechnung sowie weitere Bereiche in die neue Denkweise zu überführen.

In den kommenden Jahren wird es nun darum gehen, Routine-Abläufe auf Automatisierungen zu prüfen und Sensoren einzubauen, um Friktionen rechtzeitig zu erkennen. Letztlich wollen wir durch optimales Prozessmanagement mehr Zeit haben, um an der «Front» Sicherheit und Ordnung für unsere Bevölkerung zu schaffen. Digitalisierung hilft uns, dieses Ziel zu erreichen. Dabei ist uns aber auch wichtig «digital und persönlich» zu sein.

RÄUMLICHES KONZEPT

Das Stationierungskonzept der Luzerner Polizei erfuhr im Jahr 2018 keine Veränderungen. Wir sind nach wie vor dezentral präsent, um die Bedürfnisse der Bevölkerung und der Gemeinden abzudecken. Erfreulicherweise konnte im Herbst 2018 der Polizeiposten Malters in ein neues Gebäude umziehen.

Um die Kontrolle des ruhenden Verkehrs im ganzen Kanton einheitlich zu vollziehen, haben wir im Jahr 2018 das Konzept Sicherheitsassistentenz erarbeitet. In allen Gemeinden wollen wir künftig die Dienstleistungen von Sicherheitsassistentinnen und Sicherheitsassistenten (SiA) in gleicher Qualität anbieten. Wir werden deshalb deren Anzahl in den kommenden zehn Jahren kontinuierlich erhöhen. Zielsetzung ist es, die Ordnung in allen Gemeinden besser durchzusetzen, das Gewaltmonopol des Staats zu stärken und die Gemeinden bei ihren Kontrollaufgaben zu entlasten.

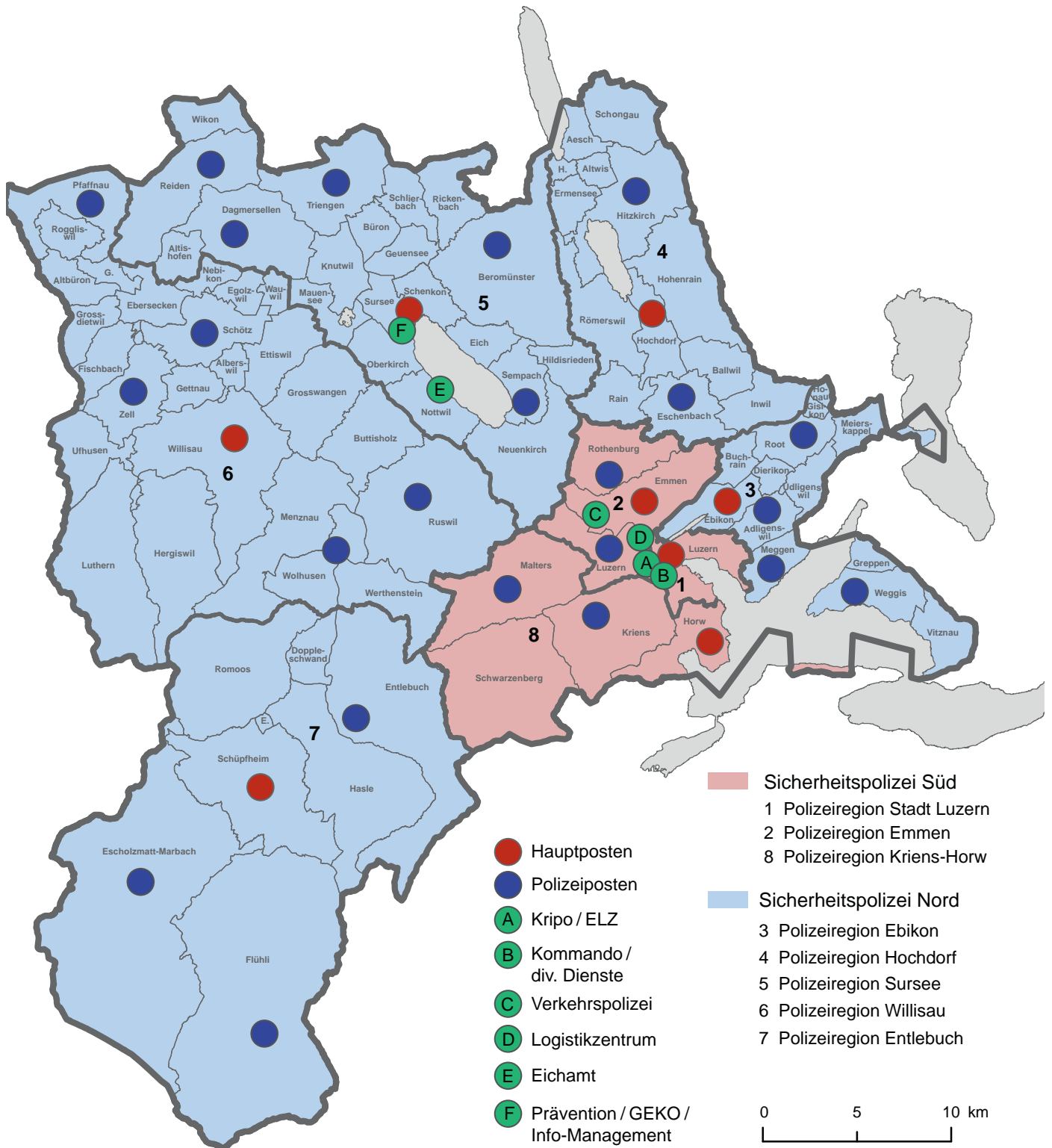
Da unser Verkehrsstützpunkt Sprengi sanierungsbedürftig ist und der Bund als Eigentümer des Umgeländes andere Vorstellungen von dessen Nutzung hat, nahmen wir im Jahr 2018 konkrete Planungen für einen neuen Stützpunkt in Angriff. Dieser soll im Gebiet Wahligen in der Gemeinde



Der neue Polizeiposten in Malters.

Rothenburg gebaut werden. Ziel ist es, rund 250 standort-unabhängige Arbeitsplätze an diesem Ort zu vereinigen, womit bedeutende Synergien gewonnen werden könnten. Neben der Verkehrspolizei soll auch das Kommando mit verschiedenen Abteilungsleitungen und Kommandodiensten nach Rothenburg umziehen. Der neue Stützpunkt dürfte nicht vor 2023 eröffnet werden können.

STATIONIERUNGSKONZEPT KANTON LUZERN



Quelle: © 2018, Geoinformation Kanton Luzern

SCHLÜSSELKENNZAHLEN

ERFOLGSRECHNUNG (IN CHF)	RECHNUNG 2017	BUDGET 2018	RECHNUNG 2018	ABWEICHUNGEN
Personalaufwand	95 706 460	97 655 021	99 161 390	1 506 369
Diverser Aufwand	30 324 673	31 226 402	30 423 671	- 802 731
Total Aufwand	126 031 133	128 881 423	129 585 061	703 638
Ertrag Ordnungsbussen	- 19 845 251	- 22 700 000	- 19 516 438	3 183 562
Gebührenertrag Passbüro	- 4 314 767	- 4 300 000	- 3 723 420	576 580
Diverser Ertrag	- 18 090 010	- 17 737 475	- 18 203 402	- 465 927
Total Ertrag	- 42 250 028	- 44 737 475	- 41 443 260	3 294 215
Saldo – Globalbudget	83 781 105	84 143 949	88 141 801	3 997 852
PERSONALKENNZAHLEN			2017	2018
Ø Personalbestand in Vollzeitstellen			795,8	797,9
Ø Anzahl Polizeiaspirantinnen/-apiranten			22,5	24,3
Ø Anzahl Lernende/Praktikantinnen/Praktikanten			8,0	7,6
Polizeidichte (Anzahl Einwohner pro Polizist/in) im Vergleich zur CH			604 / 453	606 / 455
Polizeidichte Rang innerhalb der 26 Kantone			18	18
Fluktuationsrate (Bruttofluktuation in Prozent)			3,7	5,0
Geschlechterverteilung: Anteil weibliche/männliche Mitarbeitende (in Prozent)			26,9 / 73,1	26,6 / 73,4
GEFAHRENABWEHR			2017	2018
Sicherheitsempfinden gemäss Bevölkerungsbefragung (Skala 1–10)			7,4	7,4
Anteil der dringlichen Polizeieinsätze mit einer Interventionszeit unter 25 Minuten (in Prozent)			87,4	88,5
Mittelwert der Interventionszeit bei allen dringlichen Polizeieinsätzen (in Minuten)			11,2	11,0
Anzahl Stunden präventive Präsenz durch die Uniform-Polizei			74 098	75 368
Anzahl instruierte Personen durch Prävention			27 231	29 187
Anzahl polizeilich registrierte Verkehrsunfälle / davon mit Personenschaden			2 205 / 979	2 127 / 920
Anzahl polizeilich registrierte Verkehrsunfälle pro 100 000 Einwohner im Vergleich zur CH			544 / 664	521 / –*
Anz. Tote und Schwerverletzte bei Verkehrsunfällen pro 100 000 Einwohner im Vergleich zur CH			45 / 46	46 / –*
Anz. gemessene Fahrz. bei Geschwindigkeitskontrollen (ohne fixe Anlagen Luzern/A2/A14)			1 804 354	1 740 281
Übertretungsquote der bei Geschwindigkeitskontrollen gemessenen Fahrzeuge (in Prozent)			5,5	5,0
Anzahl Stunden Schwerverkehrskontrollen			20 550	20 951
Anzahl Stunden Ordnungsdienst-Einsätze FCL Meisterschaft			9 478	9 096
STRAFVERFOLGUNG			2017	2018
Anzahl Straftaten nach StGB ¹ pro 100 000 Einwohner im Vergleich zur CH			4 620 / 5 196	4 377 / 5 086
Anzahl Gewaltstraftaten pro 100 000 Einwohner im Vergleich zur CH			362 / 494	331 / 514
Aufklärungsquote Gewaltstraftaten im Vergleich zur CH (in Prozent)			87,3 / 86,2	88,0 / 86,2
Anzahl schwere Gewaltstraftaten pro 100 000 Einwohner im Vergleich zur CH			11 / 17	10 / 17
Aufklärungsquote schwere Gewaltstraftaten im Vergleich zur CH (in Prozent)			88,6 / 84,3	83,3 / 82,8
Aufklärungsquote Tötungsdelikte im Vergleich zur CH (in Prozent)			100,0 / 95,6	50,0 / 94,0
Anzahl Raubtatbestände pro 100 000 Einwohner im Vergleich zur CH			15 / 21	16 / 19
Aufklärungsquote Raubtatbestände im Vergleich zur CH (in Prozent)			46,8 / 42,6	43,1 / 45,3
Anzahl Einbruchdiebstähle pro 100 000 Einwohner im Vergleich zur CH			390 / 385	313 / 357
Aufklärungsquote Einbruchdiebstähle im Vergleich zur CH (in Prozent)			17,0 / 16,7	14,8 / 16,3
Anzahl Trick- und Taschendiebstähle pro 100 000 Einwohner im Vergleich zur CH			201 / 226	163 / 192
Anzahl Straftaten Gewalt und Drohung gegen Beamte			207	236
DNA-Hitraten			246	164
VERWALTUNGSPOLIZEI UND ÜBRIGE POLIZEILICHE LEISTUNGEN			2017	2018
Anzahl ausgestellte Pässe und Identitätskarten			63 994	55 595
Anzahl eingegangene Polizeinotrufe bei der Einsatzleitzentrale			83 594	93 814

* Zahlen bei Redaktionsschluss noch nicht verfügbar.



POLIZEI



KOMMANDO – STAB – KOMMUNIKATIONSDIENST

KOMMANDO

Die Luzerner Polizei ist zuständig für die Sicherheit und Ordnung im Kanton Luzern. Diesen Auftrag kann sie aber nur in Partnerschaft mit zahlreichen Anspruchsgruppen erfüllen. Entsprechend pflegen wir im Rahmen unserer Jahresziele Partnerschaften. Im Jahr 2018 durften wir an gemeinsamen Treffen die Verantwortlichen der Dienststelle Asyl- und Flüchtlingswesen sowie die Vertreter des Ressorts Sicherheit des Gemeindeverbandes näher kennen lernen und die Zusammenarbeit vertiefen.

Der Strategieprozess konnte 2018 im Sinne einer nachhaltigen, zielgerichteten Führung weiter etabliert werden. Die Langfristplanung wurde mit Einzelstrategien in den Hauptprozessen und mit einer Übersicht der strategischen Initiativen ergänzt. Die Jahresziele entwickelten sich zu einem wichtigen Führungsinstrument der Luzerner Polizei. Erfreulich ist, dass die Ziele 2018 im Wesentlichen erreicht werden konnten. Erstmals seit Jahren wurde wieder ein umfassender Geschäftsbericht für das Berichtsjahr 2017 verfasst. Das Prozessmanagement und das Managementinformationssystem konnten weiter vorangetrieben werden. Die Vorbereitungen für die Abwicklung von Grossereignissen wurden verbessert und es gelang, im Umfeld von Fussballspielen nennenswerten Personen- und Sachschäden zu verhindern. Bei der Kriminalpolizei konnte die IT-Forensik mit neuen Technologien ausgerüstet werden. Die Sicherheits- und Verkehrs-

polizei brachte flächendeckend Destabilisierungsgeräte (DSG, Taser) zum Einsatz und erstellte das Konzept Sicherheitsassistent, basierend auf dem neuen § 25a des Polizeigesetzes. Schliesslich konnten wir als Teil des Qualitätsmanagements eine Mitarbeitendenbefragung und eine Kundenbefragung bei der Staatsanwaltschaft durchführen.

Weil für uns das Betriebsklima und die Mitarbeitendenkompetenz Erfolgsfaktoren sind, organisierten wir auch 2018 wieder verschiedene Personalanlässe auf allen Stufen. Für das mittlere und obere Kader führten wir eine Ausbildung zum Konfliktmanagement durch. Sämtliche Mitarbeitenden mit Ermittlungsaufgaben wurden anhand von e-Learning-Tools in ihrer Cyberkompetenz gestärkt.

Leider gelang es uns 2018 nicht, das Budget einzuhalten. Es war aufgrund mangelnder Fluktuation erst gegen Ende 2018 möglich, die geforderte Reduktion um zehn Stellen zu erreichen, sodass die Personalkosten überschossen und ein Nachtragskredit beantragt werden musste.

Personell war das Jahr 2018 gekennzeichnet durch die Rücktritte des Chefs Kriminalpolizei Daniel Busmann und des Chefs Kommunikationsdienst Kurt Graf. Als neuer Kripochef konnte Jürg Wobmann und als neuer Chef der Kommunikation Christian Bertschi gewonnen werden.

Das Rechnungsjahr 2018 war wiederum geprägt durch knappe Ressourcen. Aufgrund der Hochrechnung während des laufenden Jahres musste beim Kantonsrat ein Nachtragskredit in der Höhe von 2,5 Millionen Franken beantragt werden. Der Personalaufwand als Hauptkostentreiber überstieg das Budget trotz des bewilligten Nachtragskredites jedoch um 1,5 Millionen Franken. Die budgetierten Erträge konnten wiederum nicht erreicht werden. Insbesondere die Busseneinnahmen lagen mit ca. 3,2 Millionen Franken hinter dem Budget zurück.

Über die Investitionsrechnung konnte die Luzerner Polizei im Jahr 2018 verschiedene grosse Projekte finanzieren, hauptsächlich eine neue forensische Analyse-Umgebung für die Kriminalpolizei, mit welcher grosse Mengen von Ermittlungsdaten gesammelt und strukturiert ausgewertet werden können, sowie neue Schutzwesten und ein Feuerleitgerät für die Interventionseinheit.

Aus technischer Sicht wurde das Rechnungsjahr 2018 als erstes Jahr vollständig mit dem SAP-Modul cLUster geplant, hochgerechnet und abgeschlossen. Nach einigen Startschwierigkeiten erwies sich dieses Instrument als effizientes und massgeschneidertes Produkt für die Bedürfnisse des Rechnungswesens des Kantons Luzern. Die Budgetierung und Planung des Aufgaben- und Finanzplans AFP 2019–2022 konnte bereits mit dem zuverlässig funktionierenden SAP-Modul cLUster durchgeführt werden.

Als digitaler Kanton setzt Luzern Zeichen. Diese Zeichen sind auch im Rechnungswesen spürbar und haben Einfluss auf die Luzerner Polizei. Die Kreditorenbuchhaltung wurde vollständig auf die elektronische Rechnungserfassung umgestellt. Im Buchungszentrum des Finanzdepartementes werden sämtliche eingehende Rechnungen gescannt und den entsprechenden Dienststellen elektronisch aufbereitet zugestellt. Die Prü-

fung, Kontierung und finanzielle Freigabe erfolgt ebenfalls vollständig elektronisch. Dadurch sind auch sämtliche Rechnungen jederzeit im Buchhaltungssystem abrufbar. Die weiteren Schritte in der Entwicklung betrafen 2018 die Umstellung auf den Empfang von PDF- und eBill-Rechnungen. Damit wurde auf die neuste Entwicklung im Zahlungsverkehr reagiert. Gleiches wird in der Debitorenbuchhaltung angestrebt. Auch da sollen in Zukunft keine Papierrechnungen mehr verschickt, sondern der elektronische Versand priorisiert werden.

Im Verlauf des Jahres 2018 wurde weiter an der Einführung des Prozessmanagements gearbeitet. In allen Abteilungen wurden Prozesse aufgenommen, analysiert und im Prozessmanagement-Programm ADONIS modelliert. Auf diese Weise konnten bis Ende Jahr gegen hundert Prozesse freigegeben und zur Nutzung durch die Mitarbeitenden der Luzerner Polizei veröffentlicht werden.



«Als digitaler Kanton setzt Luzern Zeichen und verarbeitet PDF- und eBill-Rechnungen.»

Martin Jossen
Leiter Finanzen und Controlling

Auch der Aufbau des Management-Informationssystems bei der Luzerner Polizei konnte weitergetrieben werden. In allen Abteilungen wurden die relevanten betrieblichen Kennzahlen bestimmt. Zusammen mit der Dienststelle Informatik des Kantons Luzern konnte auf dieser Grundlage an der Konzeption der Datenhaltung im SAP-basierten Planungs- und Reportingsystem gearbeitet werden. Ziel ist es, im ersten Halbjahr 2019 den Führungsverantwortlichen ein visualisiertes, stufengerechtes Reporting zur Verfügung zu stellen.

Auf das Thema Brandschutz wurde 2018 ein besonderes Augenmerk gerichtet. So konnte ein Dienstbefehl zum organisatorischen Brandschutz erlassen sowie ein Notfallhandbuch zum Verhalten bei Brandfällen oder bei medizinischen Notfällen erarbeitet und veröffentlicht werden.

KOMMUNIKATIONSDIENST

Im vergangenen Jahr hat die Anzahl an versendeten Medienmitteilungen erneut markant zugenommen. Bei 556 Publikationen zu Ereignissen und für die Prävention bedeutet dies eine Zunahme von über achtzehn Prozent. Grund dafür ist das allgemeine Interesse an polizeilichen Aktionen und Vorfällen, welche von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Eine besondere Herausforderung stellen dabei die vielen Lese-reporter dar, welche innert kürzester Zeit Bilder und Videos an Medien übermitteln. Häufig folgen daraufhin Anfragen von Redaktionen, die unmittelbar nach einem Ereignis nicht sofort beantwortet werden können, da die nötigen Informationen und Fakten erst nach abgeschlossener Sachverhaltsaufnahme bekannt sind. Gerne berichten wir über erfolgreiche Ermittlungen und Fahndungen. So konnten in rund einem Drittel aller Medienmitteilungen über festgenommene Täterschaften und präventive Tipps informiert werden. Oft zu lesen ist bei solchen Meldungen das Adjektiv «mutmasslich». Diese Formulierung ist solange angebracht, als eine bezeichnete Täterschaft nicht rechtskräftig verurteilt wurde.

Zu Beginn des Jahres wurde eine markante Zunahme an Telefonbetrügen registriert. Obwohl mit Präventivmeldungen auf die Gefahr aufmerksam gemacht wurde, gelang es einigen Betrügern, auf diese Art Tausende von Franken zu ergaunern. Kurz darauf folgten andere Maschen wie falsche Polizisten, Sextortion und weitere. Auf unserer Webseite www.polizei.lu.ch werden Hinweise zur Prävention aktuell aufgeführt, um die Bevölkerung zu sensibilisieren.

Ein spezielles Ereignis war die Bombendrohung im März in der neu eröffneten Mall of Switzerland in Ebikon. Das

Medieninteresse war immens gross, ebenso das Polizeiaufgebot, um die ausserordentliche Situation zu meistern. Erst nach Stunden konnte Entwarnung gegeben werden. Intensive Ermittlungen führten nur Tage danach zur Festnahme des Tatverdächtigen.



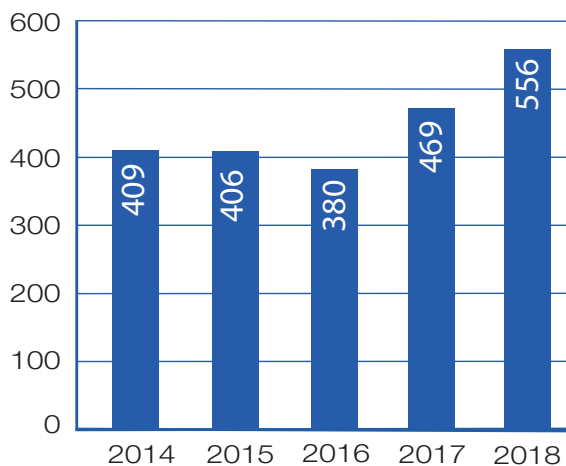
«Das öffentliche Interesse an der polizeilichen Arbeit ist sehr gross.»

Urs Wigger
Stv. Chef Kommunikationsdienst

Besondere Freude bereitete eine Meldung über einen ehrlichen Finder, der im August eine Mappe mit Bargeld in der Höhe von 17 000 Franken fand. Schnell war der Eigentümer gefunden und gross dessen Freude über den achtbaren Finder. Reges mediales Interesse erzielten auch drei erfolgreiche Wasserrettungen, welche Polizistinnen und Polizisten auf Patrouille geleistet hatten.

Einblicke in die Polizeiarbeit stossen bei der Bevölkerung immer auf grosses Interesse. Am «Tag des offenen Regierungsgebäudes» konnte die Luzerner Polizei einige Facetten aus dem Polizeialltag der Öffentlichkeit demonstrieren. So wurden Ausbildung und Training von Betäubungsmittelspürhunden, die mobile Einsatzleitzentrale, Fingerabdrücke der Kriminaltechnik und die Prävention den Besuchern näher gebracht. Eine spektakuläre Demonstration zeigte die Einheit Luchs mit Helikoptern der Armee an der Flügerchilbi in Triengen.

Versendete Medienmitteilungen





**Mit Leidenschaft -
Beruf und Freizeit**



HUMAN RESOURCES MANAGEMENT

Wie die gesamte Polizeilandschaft Schweiz untersteht auch die Luzerner Polizei den Auswirkungen des permanenten Wandels. Dies bewirkt Veränderungen in den Aufgaben, Rollen und Anforderungen an die Abteilung Human Resources Managements (HRM). Durch die Professionalisierung von Kernprozessen wird diesen Änderungen strategiekonform Rechnung getragen und durch die Erhebung von Kennzahlen messbar gemacht.

Neben dem Tagesgeschäft ist das HRM auch verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung der Personalstrategie und sorgt durch ein den laufenden Anforderungen angepasstes Aus- und Weiterbildungsangebot für fitte Mitarbeitende. Neben individuellen Weiterbildungsangeboten ist das regelmässige Einsatztraining, welches die Fertigkeiten der Polizisten trainiert und dadurch auch der Unfallprävention dient, eine der wichtigsten Massnahmen.

Mitarbeitende ab 55 Jahren werden zudem im Rahmen des internen Angebots «Filzbach» für diverse Themen zu Sport, Gesundheit, Work-Life-Balance, Pensionierung etc. sensibilisiert. Das mehrtägige Angebot erfreut sich grosser Beliebtheit und wird als Gesundheitsangebot für langjährige Mitarbeitende sehr geschätzt.

Auch im Bereich der Kaderausbildung wurde 2018 investiert. So wurde für alle neuen Kader mit Leitungsfunktion

eine stufengerechte Schulung in diversen Führungsthemen durch Mitglieder der Geschäftsleitung und des Oberen Kaders durchgeführt. Damit sollen ein gemeinsames Führungsverständnis entstehen und der Austausch unter den Kadermitarbeitenden gepflegt werden.

Die durch den Kanton vorgegebenen Sparmassnahmen des letzten Jahres waren wiederum eine Herausforderung, die aber dank grossem Einsatz aller gut bewältigt werden konnte. Im 2018 wurden über achtzig Stellen (ohne Polizeiasspiranten) in- und extern ausgeschrieben, davon sechs Lehr- und Praktikumsstellen. Auch hier kann somit von einem aussergewöhnlichen Jahr gesprochen werden, resultierten 23 Wiederbesetzungen doch aus Pensionierungen, welche auf Reglementsänderungen der Pensionskasse per 1. Januar 2019 zurückzuführen sind.

Um am Puls der Zeit zu bleiben und Trends Rechnung tragen zu können, werden weitere neue Projekte auf das HRM zukommen, so etwa die Digitalisierung (eRecrutierung, elektronische Workflows etc.), die Überarbeitung der Arbeitszeitmodelle inklusive Home Office und die Umsetzung eines gesamtheitlichen Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Durch diese fortschrittlichen Ansätze soll die Attraktivität als Arbeitgeber und die Mitarbeiterzufriedenheit gesteigert werden.

Rekrutierung Polizeiaspiranten

Beim Rekrutierungsverfahren 2018 konnten insgesamt 24 neue Mitarbeitende für die Polizeischulen 2019 angestellt werden. Von den rund hundert eingegangenen Bewerbungen wurden vierzig Kandidaten an den Rekrutierungstag «LuPol1» eingeladen, um auf Herz und Nieren geprüft zu werden. Der Fokus lag dabei auf den persönlichen Eigenschaften, wobei die Resultate der absolvierten Polizei-

lichen Anforderungsprüfung an der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch mit einbezogen worden sind. Seit Einführung des neuen Rekrutierungsprozesses im Jahr 2017 lässt sich zwar ein leichter Bewerbungsrückgang feststellen, gleichzeitig darf erwähnt werden, dass die gewünschten Anforderungen an die Kandidaten als Folge der Polizeilichen Anforderungsprüfung noch optimaler erfüllt werden.

AUS- UND WEITERBILDUNG

Im vergangenen Jahr lag der Fokus auf mehreren Projekten, welche die Bildungslandschaft Polizei stark beeinflussen.

Wichtigstes Projekt ist das «Bildungspolitische Gesamtkonzept 2020» (BGK2020) unter der Leitung des Schweizerischen Polizeiinstituts (SPI), welches sich unter anderem mit den Kompetenzprofilen der Berufsbilder für die polizeiliche Sicherheitsassistenz – neu «Polizeiassistenz mit Zertifikat SPI» – und Polizist I bis IV beschäftigt. Bei der Ausbildungsplanung Polizist/in wird ab dem Lehrgang 19-2 an der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch (IPH) noch stärker auf den Aufbau der Handlungskompetenzen fokussiert. Zukünftig wird daher in der Grundausbildung stärker berücksichtigt, dass es sich beim Polizeiberuf um einen Erfahrungsberuf handelt. Das heisst, dass die heute schon bestehenden Kurse, wie zum Beispiel der strukturierte Aufbau von Kompetenzen im Polizeialltag, in die Grundausbildung miteinbezogen und systematisch aufgebaut werden. Dadurch wird die polizeiliche



«Wichtig ist eine professionelle Instruktion, die auf der eigenen, erlebten Frontdienst-erfahrung basiert.»

Pirmin Amrein
Leiter Korpsinstruktion

Grundausbildung neu zwei Jahre dauern und neben einer theoretischen Ausbildungsphase an der IPH auch eine praktische innerhalb des Korps beinhalten.

Mit dem wegweisenden Projekt «Praxi», durch die Regierungsräte und die Polizeikommandanten von Luzern und Nidwalden in Auftrag gegeben, legen die Kantonspolizei Nidwalden und die Luzerner Polizei im Hinblick auf eine korpsübergreifende Zusammenarbeit ihre jeweiligen Trainings ab 2019 zusammen. Damit dies möglich wurde, mussten zuvor die jeweiligen Bildungsstrategien der Korps harmonisiert und damit das korpspezifische Vorgehen und taktische Verhalten aufeinander abgestimmt werden.

Ebenfalls eine grosse Veränderung wird die «Nationale Bildungsplattform Polizei» mit sich bringen. Die Luzerner Polizei partizipiert mit etlichen weiteren Korps an dieser SPI-Plattform, welche im vergangenen Jahr mit viel Aufwand eingeführt und aufgebaut wurde. Durch die e-Learnings «Cybercrime I & II» wurde die Plattform erstmals durch weite Teile des Korps genutzt. Damit wurde das Jahresziel im Bereich der Bekämpfung von Cyberkriminalität und der verschiedenen Phänomene im Zusammenhang mit unserem digi-

talen Umfeld umgesetzt. Bereits heute arbeiten Teile der Kursteilnehmer und die Kursstäbe mit der Plattform. Zehn Mitarbeitende absolvierten zudem Kurse auf den Niveaus Spezialist und Experte. Ab 2019 wird die Plattform auch innerhalb des Korps vermehrt wahrgenommen werden, da die Kursanmeldungen, die Aufgebote und weitere Aufgaben des Bildungsmanagements über diese ausgeführt werden. Der durch die Einführung und Schulung der Plattform zu Beginn generierte Mehraufwand wird bei intensiver Nutzung wieder kompensiert werden. Ein grosser Vorteil ist natürlich auch die umfassende Bildungshistorie aller Mitarbeitenden.

Im 2018 wurden 27 Aspiranten zum erfolgreichen Abschluss der polizeilichen Grundausbildung durch die Aus- und Weiterbildung begleitet. Ausserdem wurden zahlreiche Mitarbeitende in verschiedenen Einsatztrainings weitergebildet. Im Bereich der Kompetenzerhaltung konnten 2018 an 155 Kurstagen wiederum über 2735 Kursteilnehmer in den verschiedenen Kategorien der Einsatztrainings trainiert und weitergebildet werden. Daneben absolvierten 180 Korpsmitarbeitende eine Weiterbildung beim SPI, dem wichtigsten Bildungspartner der Luzerner Polizei.

BETRIEBS- UND POLIZEIPSYCHOLOGIE

Die Betriebs- und Polizeipsychologie führte im 2018 verschiedene interne Schulungen durch. Die Kick-off-Veranstaltung zum Thema Konfliktmanagement, mit dem Ziel der Etablierung eines professionellen Umgangs mit Konflikten, bildete einen Schwerpunkt. Das obere Kader der Luzerner Polizei setzte sich theoretisch und praktisch mit der Thematik auseinander, die weiteren Hierarchiestufen folgen im nächsten Jahr.

Die Betriebs- und Polizeipsychologie unterstützte wie jedes Jahr die Ausbildung der neuen Polizisten und Polizistinnen (Lerntechniken, Umgang mit belastenden Situationen und Bildern, Empathie). Je nach Bedarf werden für das Korps weitere spezifische Schulungen angeboten. So fand bei-

spielsweise eine Schulung zum Umgang mit schwierigen Kunden statt.

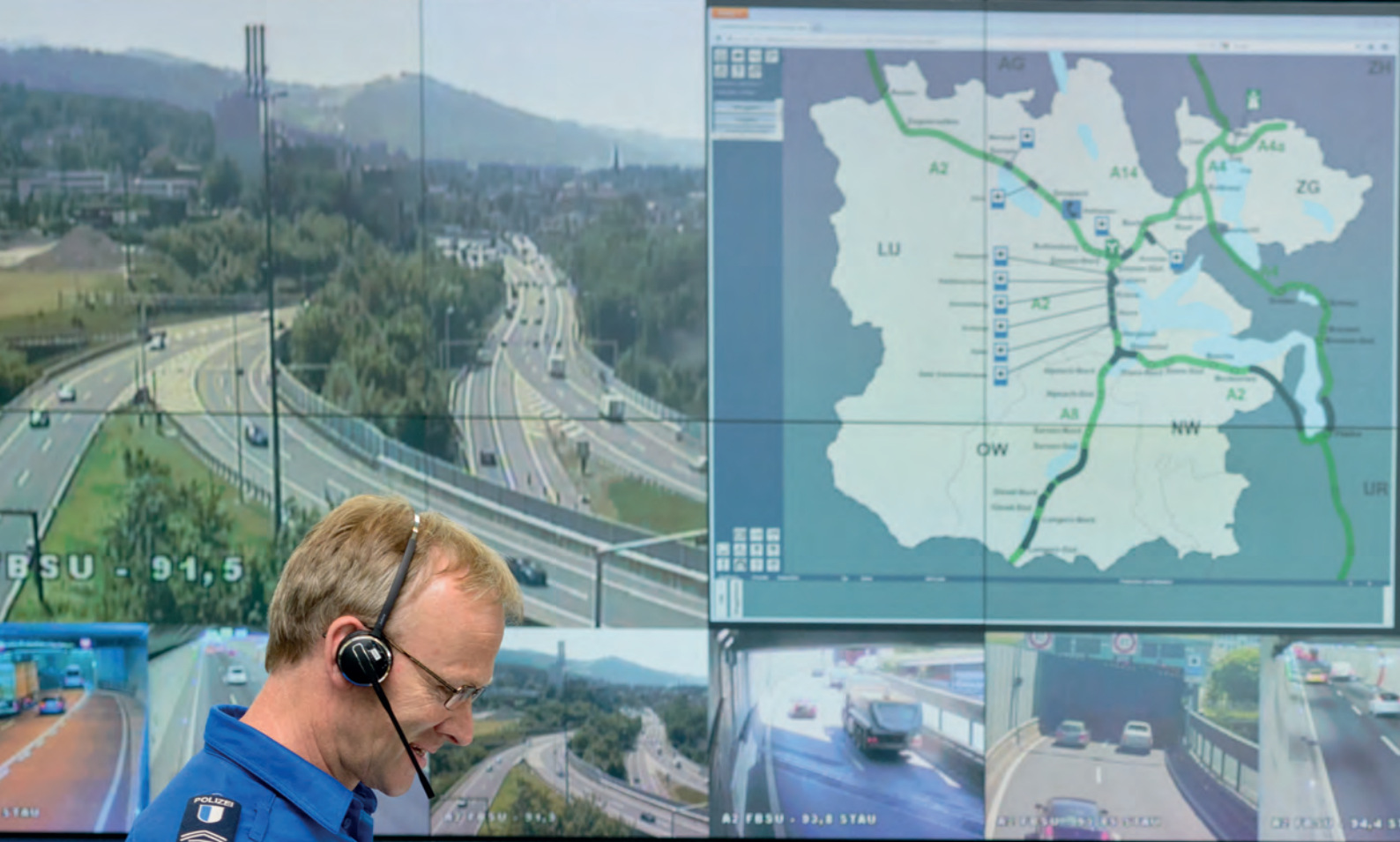
Die Psychologinnen berieten und coachten Mitarbeitende aller Hierarchiestufen mit dem Ziel, Belastungen zu reduzieren und die Einsatzfähigkeit zu gewährleisten. 2018 wurden über 270 Beratungsstunden in Form von Gesprächen, Coachings oder Teamworkshops geleistet. Zudem fanden neun Einzel- und vier Sondergruppen-Assessments mit rund vierzig Personen statt. Dank einer engen Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Sondergruppen konnten die psychologischen Testungen sehr gezielt auf das Anforderungsprofil abgestimmt werden.

Bei der Rekrutierung künftiger Polizisten werteten die Psychologinnen im Jahr 2018 über fünfzig spezifische psychologische Tests aus, welche anlässlich der Polizeilichen Anforderungsprüfung in Hitzkirch absolviert wurden. Im Berichtsjahr begleitete die Betriebs- und Polizeipsychologie ausserdem mithilfe eines fünfköpfigen Pools externer Psychologinnen 45 audiovisuelle Einvernahmen von Kindern.

Auch in diesem Jahr unterstützten ausgebildete Notfallpsychologinnen die Sondergruppen «Verhandlung» und «Peers». Bei den «Peers» war die Betriebs- und Polizeipsychologie verantwortlich für die zweijährlich stattfindenden internen Weiterbildungen und Probedefusings (Übung eines strukturierten Nachgesprächs zwischen Peer und Polizist/in aufgrund eines aussergewöhnlichen Ereignisses).

PEERS

In diesem Jahr wurden durch die Peers 31 Angehörige der Luzerner Polizei nach kritischen Ereignissen betreut. Es handelte sich dabei vorwiegend um aussergewöhnliche Todesfälle mit Kindern oder um Gewalt gegen Polizeiangehörige. Wie jedes Jahr fand neben korpspezifischen auch eine zentralschweizerische Peerstagung statt. Die Tagung zum Thema Resilienz wurde durch die Leitung des Fachdienstes organisiert. Die Teilnehmer bekamen viele Inputs zu den Themen psychische Widerstandskraft zur Fähigkeit, Krisen zu bewältigen.





TECHNIK UND LOGISTIK

Die Polizei im Wandel der Industrie 4.0

Die Abteilung Technik und Logistik ist mitunter für die Weiterentwicklung der Luzerner Polizei unter Zuhilfenahme von technologischen, logistischen und infrastrukturellen Massnahmen zuständig. Auch 2018 war die Welt einem steten und rasanten Wandel unterworfen und bot der Polizei neue Möglichkeiten, aber auch Gefahren. Resilienz und die Abwehr von Cybergefahren sind daher ebenso Themen der Abteilung Technik und Logistik wie die Beschaffung effizienter und wirtschaftlicher Einsatzmittel.

Die 4. industrielle Revolution bringt Technologien wie Deep Learning und Künstliche Intelligenz hervor. Bei allen technologischen Bestrebungen ist darauf zu achten, dass immer der Mensch den letzten Entscheid trifft und nicht die Maschine. Dem Menschen kommt in der Welt der künstlichen Intelligenz eine neue Rolle zu – nämlich jene des Sicherheitsfaktors. Die Abteilung Technik und Logistik beobachtet die Tendenzen und Trends auf dem Markt, um die Effizienz der Luzerner Polizei kontinuierlich zu verbessern.

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen verschiedener Projekte Systeme und Methoden eingeführt, welche die Polizeiarbeit massgeblich erleichtern und effizienter machen. Eine grosse Herausforderung ist die Realisierung dieser Projekte mit engen finanziellen und personellen Mitteln. Unser neugeschaffenes Projektoffice unterstützt alle Abteilungen im Bereich der professionellen und effizienten Projektführung.

NATIONALE ZUSAMMENARBEIT UND KOOPERATIONEN

Vision 2025

Unter dem Titel VISION 2025 sollen die Einsatzleitzentralen der Zentralschweizer Polizeikorps auf zwei Standorte in der Zentralschweiz konsolidiert werden. Gemäss Planung soll bis ins Jahr 2025 sowohl auf der Brünigachse (Luzern, Nidwalden und Obwalden) als auch auf der Gotthardachse (Zug, Schwyz, Uri) je eine neue Einsatzleitzentrale entstehen, welche sich gegenseitige Redundanz bieten. Ferner sollen die Prozesse der Zentralschweizer Polizeikorps noch besser aufeinander abgestimmt werden. Während der Feuerwehrnotruf 118 bereits heute bei den polizeilichen Einsatzleitzentralen eingeht, soll auch der Zentralschweizer Sanitätsnotruf 144 in derselben Infrastruktur eingebettet werden.

Dieses Projekt ist als grosse Herausforderung anzusehen, denn das «Gemeinsame» ist in der föderalen Struktur der Schweiz stets aktiv zu suchen. Die VISION 2025 schafft aber neue Möglichkeiten der Kooperation und der Interoperabilität für eine effizientere Leistungserbringung zu Gunsten der Bevölkerung.

Werterhalt Polycom – WEP2030

Polycom ist das schweizweite, flächendeckende Funksystem der Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit. Die Luzerner Polizei ist Polycom-Teilnetzbetreiberin für alle Blaulichtorganisationen im Kanton Luzern. Das Funksystem Polycom ist nachhaltig in die Zukunft zu

führen, da die genutzten Komponenten seit mehr als zehn Jahren in Betrieb sind und ein grundlegender Technologiewandel ansteht. Da einige Nachbarkantone bereits ab 2019 mit dem Umbau beginnen, muss auch die Luzerner Polizei die interkantonalen Verbindungen an die neuen Anforderungen anpassen.

EINSATZLEITZENTRALE, INFORMATIK UND ÜBERMITTLUNGSTECHNIK

Die Einsatzleitzentrale der Luzerner Polizei ist rund um die Uhr die Drehscheibe für die Bewältigung der Polizei- und Feuerwehreignisse im Kanton Luzern. Die Einsatzleitenden sorgen für eine rasche Intervention oder Hilfeleistung zum Wohle der Bürger und für die Sicherheit und Ordnung. Die Einsatzleitzentrale ist während 24 Stunden erreichbar.

Anzahl Notrufe und Ereignisse

Bei der Einsatzleitzentrale der Luzerner Polizei gingen im Berichtsjahr 93 814 Notrufe ein. Insgesamt wurden 26 166 polizeiliche Einsätze ausgelöst. Das entspricht einem Durchschnitt von einem Polizeieinsatz alle 20 Minuten.

Davon wurden 6135 (2017: 6040) als dringliche Einsätze eingestuft. Die Interventionszeit lag bei diesen zu 88,5% unter den geforderten 25 Minuten.



117 POLIZEI-NOTRUF
118 FEUERWEHR-NOTRUF
112 EUROPÄISCHER NOTRUF

Ortung unserer Einsatzkräfte via App

Im Zuge der Erneuerung unserer Systemlandschaft wurde eine neue Möglichkeit geschaffen, unsere Einsatzkräfte zu lokalisieren und den Standort in verschiedenen Lagekarten anzuzeigen. Dies ist für die Einsatzbewältigung sowie für die Lagefortschreibung äusserst essenziell und erleichtert die Einsatzführung massgeblich. Es konnte eine Smartphone-App realisiert werden, welche keiner zusätzlichen kosten- und wartungsintensiver Tracker-Hardware bedarf.

SMS Lokalisierung – schnellere Hilfe im Notfall

Häufig befinden sich in Not geratene Personen in einem ihnen unbekanntem Gebiet und können nicht beschreiben, wo sie sich genau befinden. Für die Einsatzkräfte ist dies ein Problem, denn dadurch wird eine schnelle und zielgerichtete Hilfeleistung erschwert. Mit unserer neuen SMS-Lokalisierung tragen wir diesem Umstand Rechnung und können hilferufende Personen – natürlich nur mit deren Einwilligung – präziser orten.

Rechenzentren-Stretch

Ganz im Zeichen der Resilienz erweitern wir unsere Rechenzentren und schaffen Georedundanzen. Das technisch sehr komplexe Vorhaben wurde zusammen mit den Partnern der Dienststelle Informatik des Kantons ausgearbeitet und umgesetzt.

LOGISTIK

Beschaffung Mehrzweckwerfer und neue Helme für den Ordnungsdienst

Im Rahmen der ordentlichen Erneuerung unserer Einsatzmittel sind die bestehenden Mehrzweckwerfer nach über vierzig Einsatzjahren am Ende des Lebenszyklus angelangt. Da seit 2018 keine Treibpatronen für den Mehrzweckwerfer mehr hergestellt werden, besteht der dringende Bedarf, ihn zu ersetzen. Im Bereich der Schutzhelme musste ein Modellwechsel an die Hand genommen werden, da unser bisheriges Schutzhelm-Modell nicht mehr auf dem Markt erhältlich ist.

Beschaffung neue Schutzwesten für die Interventions-einheit

Zum Schutz unserer Mitarbeitenden bei besonders gefährlichen Einsätzen wurde eine neue Schutzweste für die Sondereinheit Luchs evaluiert und beschafft.

Asservate-Handling

2018 wurden unter rund 3200 Lagernummern mehrerer zehntausend Asservate (sichergestellte und beschlagnahmte Gegenstände) bewirtschaftet. Dabei wurden 1174 Lagerbewegungen vorgenommen. Darunter fallen 664 Lager-Neuzugänge mit aufwändiger Erfassung im Lagerverwaltungssystem SAP. Der Rest umfasste die von der Staatsanwaltschaft verfügbaren Vernichtungen, Aushängungen oder Veräusserungen.



«Dem Menschen kommt in der Welt der künstlichen Intelligenz eine neue Rolle zu – nämlich jene des Sicherheitsfaktors.»

Michael Muther
Chef Technik und Logistik

FLOTTENMANAGEMENT

Öffentliche Ausschreibung Fahrzeugbeschaffung

Wir sind bestrebt, die CO₂-Emissionen des gesamten Fahrzeugparks laufend zu reduzieren. Durch Fahrzeug-Ersatzbeschaffungen streben wir insbesondere deswegen ein Durchschnittsalter der Motorwagen von fünf bis sechs Jahren an.

2018 wurden fünf neue Einsatz-Patrouillenfahrzeuge als Ersatz beschafft. Gesamthaft wurden 28 Dienstfahrzeuge (27 Motorwagen und ein Polizei-Patrouillen-Motorrad) ersetzt. Mit dem rund 200 Dienstfahrzeuge umfassenden Fuhrpark wurde 2018 eine Gesamtleistung von 3,07 Millionen Kilometern erbracht.

INFORMATIONSMANAGEMENT / GESCHÄFTSKONTROLLE

Polizeiliches Schriftgut / Qualitätsstandard

Die Geschäftskontrolle stellte 2018 bei 51 690 Geschäften die Qualitätskontrolle sicher. Die formellen und materiellen Ansprüche an das polizeiliche Schriftgut sind in den letzten Jahren gestiegen. Der Rapport ist ein rechtsverbindliches Schriftgut und das Fundament für die Strafverfolgung.

Digitalisierung der Prozesse – Einführung der eGovernment-Lösung Suisse ePolice 2.0

Im Sinne der nationalen und kantonalen Bestrebungen, der Bevölkerung eGovernment-Lösungen anzubieten, partizipiert die Luzerner Polizei per 2019 am Produkt Suisse ePolice 2.0. Hierbei handelt es sich um eine zentrale Meldeplattform für die Onlineerfassung von Anzeigen. Sie ergänzt das Dienstleistungsangebot unserer Polizeiposten mit einem nutzerfreundlichen Webportal. Meldungen zu Delikten oder Sachschäden ohne Hinweise auf einen Verursacher können so benutzerfreundlich erfasst und an die Polizei weitergeleitet werden.





Quelle: iStock.com/nantonov

VERWALTUNGSPOLIZEI

Die Verwaltungspolizei vollzieht Gesetze und Verordnungen des öffentlichen Rechts, welche nicht zu den Aufgaben der Gefahrenabwehr und Strafverfolgung gehören. Weiter koordiniert sie die Beantwortung von politischen Vorstößen und Vernehmlassungen sowie Gesetzgebungsprojekte.

Folgende Schwerpunkte konnten umgesetzt werden:

- Das Passbüro beteiligte sich am Projekt des Bundes für die Beschaffung neuer Biometriestationen, welche im kommenden Jahr ansteht. Dieses Projekt hat Auswirkungen auf die Infrastruktur am Standort Luzern.
- Im Eichamt konnten dank Neuorganisation der Eichkreise sechzig Stellenprozente eingespart werden. Die

vom Gesetz und vom zuständigen Institut für Metrologie vorgegebenen Ziele wurden vollumfänglich erreicht.

- Die neuen Prozesse im Fundbüro wurden konsolidiert. Die Zusammenarbeit mit der Caritas für die Bewirtschaftung herrenloser Fahrräder hat sich bewährt.
- Mit der Umsetzung des neuen Geldspielgesetzes ergeben sich ab dem Jahr 2020 Änderungen bei den Geschicklichkeitsspielautomaten und bei den Lotterien und Wetten. Die Einführung des neuen Gesetzes wurde auf Rechtsetzungsebene vorbereitet.
- Verschiedene Vereinfachungen im Bereich Gastgewerbe wurden vorbereitet und umgesetzt; unter anderem die Zulassung geschlechtsneutraler Toiletten.

RECHTSDIENST

Der Rechtsdienst berät die Luzerner Polizei bei Rechtsfragen aller Art. Er koordiniert den internen Prozessablauf bei Strafanzeigen gegen Polizeiangehörige und bei Administrativuntersuchungen und organisiert die Rechtsvertretung für die Betroffenen in Strafuntersuchungen. Er nimmt die Aufgaben der Fachstelle Hooliganismus wahr. Das Hooligan-Konkordat bezweckt, gewalttätiges Verhalten anlässlich von Sportveranstaltungen mittels vorbeugenden polizeilichen Massnahmen frühzeitig zu erkennen und zu bekämpfen. Dem FC Luzern

wurden für die Vor- und Rückrunde der Meisterschaft Rahmenbewilligungen erteilt, zudem wurden zwei internationale Länderspiele bewilligt. Gegen jemanden, der sich anlässlich von Sportveranstaltungen nachweislich an Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen beteiligt hat, kann ein Rayonverbot von bis zu drei Jahren verfügt werden oder diese Person kann verpflichtet werden, sich für eine Dauer von bis zu drei Jahren bei einer Amtsstelle zu melden (Meldeaufgabe). 2018 wurden vierzehn Rayonverbote und zwei Meldeaufgaben verfügt.

GASTGEWERBE UND GEWERBEPOLIZEI

Der Bereich Gastgewerbe und Gewerbe Polizei (GGP) bildet die Bewilligungs- und Vollzugsbehörde für verschiedenste Erlasse des Bundes und des Kantons.

Der Regierungsrat setzte die Teilrevision der Gastgewerbeverordnung auf den 1. Juli 2018 in Kraft.

Dies führte zu folgenden Anpassungen:

- Geschlechtsneutrale Toiletten (Unisextoiletten) sind künftig erlaubt.
- Die durchschnittliche Mindesthöhe von gastgewerblichen Betrieben beträgt neu 2,30 statt 2,40 Meter.
- In Bezug auf die Wirteprüfung werden gleichwertige Ausweise oder Zeugnisse anderer Kantone ohne Ergänzungsprüfung anerkannt.
- Bei der Anmeldung zur Wirteprüfung und beim Gesuch um Erteilung einer Wirtschaftsbewilligung muss kein Handlungsfähigkeitszeugnis mehr eingereicht werden.

Im Jahr 2018 wurden über 150 Baugesuche hinsichtlich der räumlich-technischen Vorschriften nach Gastgewerbegesetz geprüft. Die Anzahl Gesuche war in den letzten Jahren zunehmend. Bei vielen Baugesuchen wurde inzwi-



«Wir pflegen einen aktiven Austausch mit unseren Kundinnen und Kunden sowie mit allen Interessengruppen.»

Urs Renggli, Chef Gastgewerbe und Gewerbe Polizei

schen die Möglichkeit genutzt, Unisextoiletten einzubauen. Nachdem im Vorjahr aufgrund der Sparmassnahmen auf Alkoholtstkäufe verzichtet werden musste, wurden diese im Jahr 2018 wieder durchgeführt. Die Einhaltung des Jugendschutzes erwies sich als ungenügend. Bei der erstmaligen Kontrolle haben 28 Betriebe (45 %) alkoholische Getränke an Jugendliche verkauft, bei Festwirtschaften waren es sogar 69 %. Bei den Nachkontrollen haben erneut sechs Betriebe (24 %) gesetzwidrig Alkohol an Jugendliche verkauft.

Mit der Umsetzung des neuen Geldspielgesetzes ergeben sich ab dem Jahr 2020 Änderungen bei den Geschicklichkeitsspielautomaten und bei den Lotterien und Wetten.

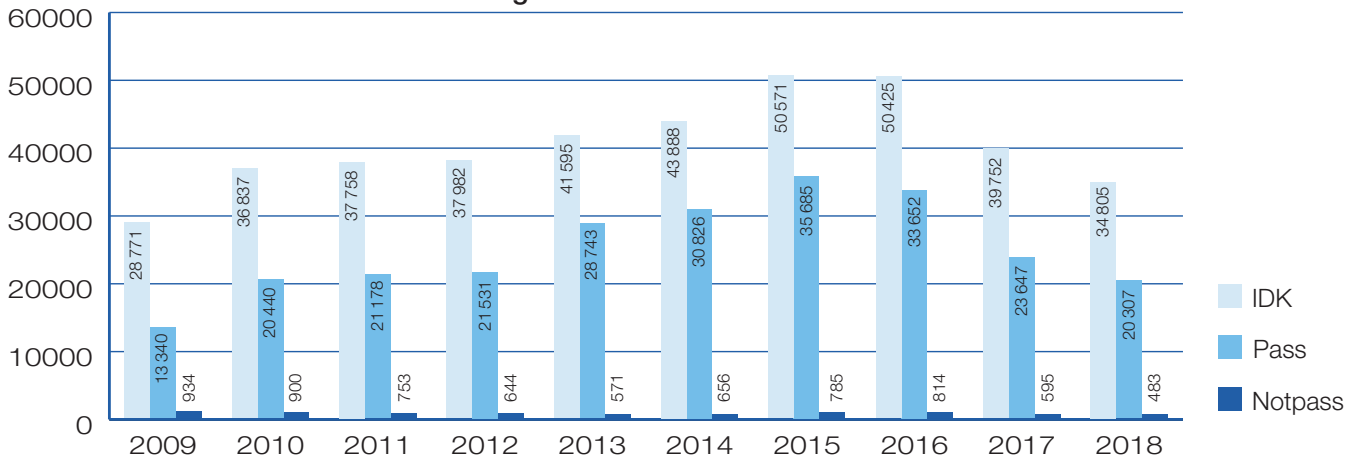
BETRIEBE UND BEWILLIGUNGEN	2014	2015	2016	2017	2018
Beherbergungsbetriebe	316	312	323	321	327
Restaurationsbetriebe	836	847	869	893	904
Beschränkte Restaurationsbetriebe	343	346	353	362	366
Verpflegungsstände	231	244	266	273	281
Getränkehandelsbewilligungen	733	775	818	868	906

PASSBÜRO

Als zentrale Anlaufstelle im Kanton Luzern stellt das Passbüro Identitätskarten und Schweizer Pässe für alle im Kanton Luzern wohnhaften Schweizerinnen und Schweizer aus. Die Anzahl ausgestellter Schweizer Ausweise war leicht rückläufig. Die Erneuerungswelle wird sich ab 2020 wieder mit höheren Bestellmengen auswirken. Bereits im Babyalter ist für Reisen ins Ausland ein gültiger Ausweis

erforderlich. Ein Drittel aller Ausweise wurde für Kinder und Jugendliche ausgestellt. Der Beratungsbedarf der Kundinnen und Kunden nahm zu, weil Reisen häufig nicht mehr im Reisebüro, sondern per Internet gebucht werden. Reicht die Zeit für eine Neuausstellung des regulären Ausweises nicht, so ist der Notpass die Rettung, sofern dieser im Zielland akzeptiert wird.

Ausgestellte Ausweise



EICHAMT

Im Jahr 2018 wurden rund 4800 zur Eichung fällige Messmittel geeicht. Die Abweichungen lagen im Rahmen der Vorjahre. Neu sind auch Beanstandungen aus formellen Gründen in den Zahlen enthalten. Somit lassen sich die Zahlen nur bedingt mit dem Vorjahr vergleichen. In der nachfolgenden Tabelle sind die wichtigsten Messmittel aufgeführt.

MESSMITTEL	GEEICHT	BEANSTANDET	PROZENT
Waagen	3 108	188	6,0
Zapfsäulen	1 228	31	2,5
Mineralölzähler	109	5	4,6
Milchzähler	56	5	8,9
Abgasmessgeräte	312	33	10,6

Die Eichmeister kontrollierten auch die angeschriebenen Gewichte und Volumen von Handelswaren. Vereinzelt mussten Packungen beanstandet werden («brutto für netto»). Der Kanton Luzern erledigt die durch das Bundesgesetz über das Messwesen anfallenden Aufgaben auch für die Kantone Ob- und Nidwalden. Diese Tätigkeiten sind in den aufgeführten Zahlen nicht enthalten.

Industrie und Handel sind auf korrekte Mengenangaben angewiesen. Zudem gilt es, Falschmessungen zu vermeiden, die zu Gefährdungen in den Bereichen Gesundheit, Umwelt und öffentliche Sicherheit führen können.

FUNDBÜRO

Das Fundbüro ist zuständig für die Entgegennahme und Vermittlung von Fundgegenständen sowie für die Bewirtschaftung herrenloser Fahrräder. 2018 ist die Zahl der eingehenden Fundgegenstände gestiegen, ebenso die Vermittlungsquote. Dies führte zu einem höheren administrativen Aufwand, aber auch zu Mehreinnahmen. Durch Anpassungen bei der Online-Suche mit «easy find», bei der Telefonansage und auf der Homepage konnte die Zahl der Anrufe gesenkt werden. Jedoch nahmen die Schalterbesuche zu. Das Betriebsamt führte zwei Versteigerungen für das Fundbüro durch. Ein Verlust von Sticks mit Kryptowährungen im Wert von 800 000 Franken blieb unauffindbar. Die Caritas hat über 2300 Velos (Vorjahr ca. 1500) im Kanton Luzern eingesammelt. Davon waren 41 als gestohlen gemeldet.

FUNDBÜRO	2017	2018
Registrierte Funde	6 556	7 299
Nicht registrierte Funde	2 900*	2 900*
Vermittlungsquote	58,12 %	56,34 %
Fundberichte, Revokationen	360	323
Telefonische Auskünfte	9 200*	6 300*
Online-Suchmeldungen	1 614	1 731
Schaltergeschäfte	9 200*	10 000*
Totaleinnahmen	CHF 93 517.20	CHF 105 734.35

* Zahlen gerundet





PLANUNG UND EINSATZ

Die Abteilung Planung und Einsatz deckt als Erbringerin von Querschnittsleistungen ein vielseitiges Aufgabenspektrum ab – von der Koordination und Planung der Einsätze über die Führung einsatzrelevanter Sondergruppen bis hin zur polizeilichen Präventionsarbeit.

Im vergangenen Jahr konnte die Organisation im Bereich Führungsunterstützung zu Gunsten der Einsätze weiter ausgebaut werden. Die Arbeiten mit LAFIS (Lageführungs- und Informationssystem) wurden institutionalisiert. Die erweiterte Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Führungsstab wird nach erfolgreicher Ausbildung ab Dezember 2018 schrittweise umgesetzt.

Die Führungsstrukturen für die Einsatzbewältigung wurden analysiert und optimiert.

Entsprechend ist die Luzerner Polizei für zunehmende polizeiübergreifende Einsätze gut gerüstet. Gleichzeitig wurden wichtige Bereitschaftsgrundlagen für einen sukzessiven Verbesserungsprozess geschaffen.



«Die Luzerner Polizei ist auch für polizeiübergreifende Einsätze gut gerüstet.»

Bernhard Aregger
Chef Planung und Einsatz

PRÄVENTION

Die Sicherheitsberatung erhielt im Sommer 2018 eine neue App für den Einbruchschutz. Dank dieses Programms können die Berater vor Ort einen massgeschneiderten Sicherheitsplan erstellen und abgeben. Die Beratung wurde damit kundenorientierter und nachhaltiger.

Im Bereich der Verkehrsprävention konnten im Berichtsjahr vier neue Verkehrsgärten realisiert werden. Somit gibt es im Kanton Luzern bereits 28 Verkehrsgärten, welche von der Bevölkerung, den Schulen und der Polizei genutzt werden. Im Verkehrsgarten können die Kinder das richtige Verhalten im Verkehr in einem Schonraum erlernen.

Verkehrsprävention 2018

UNTERRICHT/STUFE	THEMWA	ANZAHL UNTERRICHTETE EINHEITEN	ANZAHL TEILNEHMENDE
Kindergarten	Fussgängerausbildung	448	7 346
Primarstufe, 2. Klasse	Radfahrerausbildung	279	4 307
Primarstufe, 3./4. Klasse		261	4 658
Primarstufe, 5./6. Klasse		229	3 981
Sek-Stufe I, 7. Klasse	Verkehrsthemen Soziale Medien Gewaltprävention	245	4 195
Sek-Stufe I, 9. Klasse		177	2 999
Berufsschulen	Verkehrsthemen	30	484
Seniorenveranstaltungen	Mobilität	5	143
Total		1 674	28 113

Kriminalprävention 2018

VORTRÄGE/BERATUNGEN	ANZAHL
Präventionsvorträge	28
Technische Beratungen	139

ORDNUNGSDIENST

Im Zentrum des Ordnungsdienstes standen insbesondere Sportanlässe und Veranstaltungen wie Demonstrationen oder Konzerte. Mit dem Aufstieg des SC Kriens in die Challenge League kamen weitere Aufgaben im Ordnungsdienst hinzu. Die geleisteten Stunden konnten aufgrund detaillierter Lagebeurteilungen, stetigen Überprüfungen der Einsatzdispositive und jeweiligen Absprachen im Vorfeld der Anlässe mit den involvierten Partnern erneut optimiert werden. Da sich der Personalbedarf bei Ordnungsdienstaufgeboten in der Regel im zwei- oder dreistelligen Bereich bewegte, wirkten sich die Optimierungen direkt mit erhöhten Verfügbarkeiten in anderen Bereichen aus. Es galt Chancen und Risiken genau abzuwägen und entsprechende Planungen vorzunehmen.

Die geleisteten Einsätze verliefen grösstenteils friedlich. Bei zwei Einsätzen anlässlich von Fussballspielen mussten die Einsatzkräfte polizeiliche Zwangsmittel einsetzen, um die Ordnung zu bewahren und Drittpersonen zu schützen. Bei den bewilligten Demonstrationen und Konzertveranstaltungen kam es zu keinen Zwischenfällen.

ORDNUNGSDIENST	EINSATZSTUNDEN (GERUNDET)
Nationale Sportveranstaltungen	9 750
Internationale Sportveranstaltungen	4 950
Andere Einsätze	1 250
Total Einsatzstunden	15 950

HUNDEWESEN

Die Schutzhunde stehen als wirkungsvolles taktisches Einsatzmittel rund um die Uhr im Einsatz. Die Luzerner Polizei verfügt nebst den Schutzhunden auch über Spürhunde, welche zur Suche von vermissten Personen, Betäubungsmitteln, Brandbeschleunigungsmitteln, Sprengstoff oder auch Geldnoten eingesetzt wurden.

Geldnotenspürhunde sind speziell auf die Suche von Notengeld ausgebildete Hunde. Sie sind in der Lage, Notengeld in den verschiedensten Währungen aufzuspüren und anzuzeigen. Die Notengeldspürhündin «Bella» spürte während ihrer knapp zweijährigen Einsatzzeit bereits Geld im Wert von mehreren zehntausend Franken auf.

Die Gruppe umfasst 31 Hundeführer/innen mit 34 Hunden.

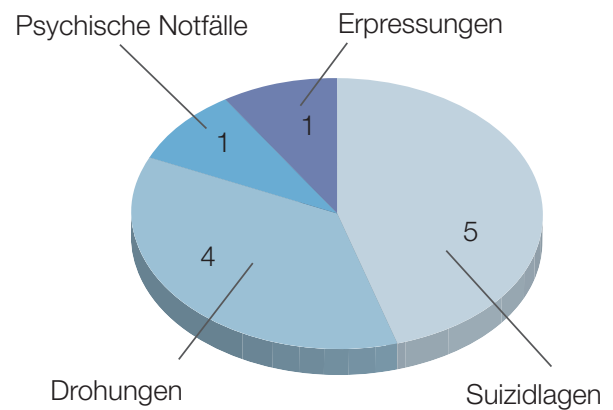
ANZAHL	2016	2017	2018
Einsätze total	405	487	507
Einsätze mit Schutzhunden	280	319	355
Erfolge mit Schutzhunden	47	68	64
Einsätze mit Spürhunden	125	168	152
Erfolge mit Spürhunden	23	26	45

EINSATZKOORDINATION

Die Fachgruppe Einsatzkoordination hatte im Jahr 2018 wiederum für zahlreiche Anlässe die Koordination übernommen. Für alle polizeilichen Einsätze des FC Luzern und SC Kriens in den Saisons 17/18 sowie 18/19 wurden die Aufgebote und Einsatzbefehle für die Einsatzkräfte erlassen. Auch die Fasnacht, das Luzerner Fest und das WEF in Davos beschäftigte die Fachgruppe im Berichtsjahr. Für das WEF wurden sämtliche Einsatzkräfte aus der Zentralschweiz nach einem Verteilschlüssel gemäss Konkordatsbeschluss aufgeboden und mit den entsprechenden Einsatzunterlagen bedient. Die «Wochenlage», spezifisch für die Frontmannschaft generiert, wurde jeden Freitag korpsintern versandt.

VERHANDLUNGSGRUPPE

Die Verhandlungsgruppe (VG) der Luzerner Polizei wurde im Berichtsjahr zu elf Einsätzen aufgeboden. Im Vergleich zum Vorjahr zeichnete sich ein Trendwechsel zu jenen Einsätzen ab, welche dem Strafgesetz zugeordnet werden. Dies führt zu einer Verschiebung des Ausbildungsschwerpunkts, eher weg von Suizidlagen hin zu Verhandlungen mit Täterschaften mit gewalt- und/oder materiell veranlagten Motiven. Weiter beschäftigte sich die Verhandlungsgruppe mit Verhandlungen unter Einbezug eines Dolmetschers, welcher zum Einsatz kommt, wenn das Gegenüber eine Sprache spricht, die durch die Angehörigen der VG nicht abgedeckt wird. Zurzeit kann die VG mit Täterschaften in verschiedenen Sprachen verhandeln.







SICHERHEITS- UND VERKEHRSPOLIZEI

LOKALE SICHERHEIT IM GANZEN KANTON LUZERN

PRÄVENTIVE PRÄSENZ

Die uniformierten Polizistinnen und Polizisten der Sicherheits- und Verkehrspolizei (SiVPol) waren im Berichtsjahr rund um die Uhr im ganzen Kantonsgebiet unterwegs – mit dem Streifenwagen, Polizeiboot, Motorrad, Fahrrad oder zu Fuss. Sie waren überall dort präsent, wo die Bürgerinnen und Bürger wohnen, arbeiten, die Freizeit verbringen oder im Strassenverkehr unterwegs sind. Der Leistungsauftrag der SiVPol ist, vor Ort für die lokale Sicherheit zu sorgen, indem sie für jedermann gut sichtbar anwesend ist. Denn das bringt viele Menschen dazu, Straftaten gar nicht erst zu begehen – zumindest nicht im Kanton Luzern. Mit der sichtbaren Präsenz können zum Beispiel Einbrecher in Wohnquartieren, Taschendiebe oder Räuber von ihren beabsichtigten Taten abgehalten werden. Auch kann dadurch die Sicherheit im Strassenverkehr erhöht werden, wenn beispielsweise Fahrzeuglenker während der Fahrt nicht nach dem Handy greifen. Diese Tätigkeit, die dazu beiträgt, Straftaten zu verhüten, wird als «präventive Präsenz» bezeichnet.

Diese präventive Präsenz hält aber nicht alle Menschen von Straftaten ab. Sie ist deshalb verbunden mit der Aufgabe, Straftäter sowie verdächtige Situationen zu erkennen und die richtigen Schlüsse für das Handeln daraus zu ziehen. Beispielsweise kontrollierte die SiVPol im Berichtsjahr wäh-

rend ihrer Patrouillentätigkeit täglich verdächtige Personen. Sie fahndete aktiv nach gesuchten Personen, Fahrzeugen oder Sachen. Sie ermahnte oder ahndete Personen, die sie beim Versuch oder bei der Vollendung einer Straftat ertappt hatte. Die SiVPol hatte für das 2018 aus dem Aufgaben- und Finanzplan 2018–2021 die Zielvorgabe, 75 000 Stunden präventive Präsenz zu leisten. Die hierfür notwendigen personellen Mittel setzte die SiVPol im Berichtsjahr auf der Basis von zielgerichteten, effektiven und effizienten Dienstplanungen ein. Das Patrouillen- und Einsatzkonzept der SiVPol war einem ständigen Optimierungsprozess unterworfen. Bei speziellen Anlässen bildete die SiVPol besondere Schwergewichte.

Vieles, was die Mitarbeitenden im Berichtsjahr während ihrer präventiven Präsenz feststellten und ahndeten, verarbeiteten sie in irgendeiner Form schriftlich. Es gab im Kanton Luzern täglich viele polizeirelevante Ereignisse, die nicht vorhersehbar waren. Bei diesen musste in der Regel die schnellst verfügbare Polizeipatrouille der SiVPol den Fall übernehmen. Es waren nicht immer die personellen Ressourcen vorhanden, um bei hohen Ereignisdichten alle Fälle bearbeiten und gleichzeitig Prävention betreiben zu können. Dennoch schaffte es die SiVPol, die Zielvorgabe für die präventive Präsenz zu erreichen.

INTERVENTIONSZEITEN

Die Polizei kann nicht an jedem Ort im Kanton Luzern rund um die Uhr präsent sein. Die SiVPol musste jedoch im Berichtsjahr bei 85 % aller dringlichen Polizeieinsätze innerhalb von 25 Minuten vor Ort sein. Der Mittelwert durfte 11,5 Minuten nicht überschreiten. Das gab der Aufgaben- und Finanzplan 2018–2021 vor.

Wenn ein Notruf bei der Polizei eingeht, können alle verfügbaren Polizeipatrouillen mit anderen Notereignissen besetzt sein. Dann entscheidet eine Einsatzleiterin oder ein Einsatzleiter, wer eine Sachverhaltsaufnahme abrechnen und an den neuen Einsatz ausrücken muss. Diese können aber nicht immer Einsatzkräfte wählen, die sich in der Nähe des neuen Einsatzortes befinden. Oft ist eine Polizeipatrouille mit längerer Anfahrdistanz zum Schutz von Zivilpersonen oder aus polizeitaktischen Gründen die bessere Alternative. Grundsätzlich versuchen alle Polizeipatrouillen innert kürzester Zeit am Ereignis-, Unfall- oder Tatort zu sein. Zur persönlichen Sicherheit der Einsatzkräfte und der anderen Verkehrsteilnehmenden setzt das Gebot der Verhältnismässigkeit richtigerweise jedoch enge Schranken. Die Strassenverkehrsregeln gelten grundsätzlich auch bei Blaulichtfahrten.

Die SiVPol war im Berichtsjahr bei 88,5 % der dringlichen Polizeieinsätze unter 25 Minuten vor Ort. Der Mittelwert betrug 11,0 Minuten. Im Hinblick auf die personellen Ressourcen, die sicherheitstechnischen und rechtlichen Aspekte und die schwierigen topografischen Verhältnisse sind das gute Ergebnisse. Die Abweichung vom geforderten Mittelwert beträgt 0,5 Minuten und ist wenig beeinflussbar. Die Polizeipatrouillen leisteten im Berichtsjahr viele Blaulichtfahrten unter widrigen Strassen- und Sichtverhältnissen. Die Resultate sind insbesondere deshalb erfreulich, weil glücklicherweise niemand dabei verunfallte.

Ereignisse und Erfolge

Die SiVPol bearbeitete auch im Berichtsjahr eigenständig rund 80 % der kriminal-, verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Ereignisse, Straftaten und Fälle im Kanton Luzern. Dies beinhaltete beispielsweise am Ereignis-, Unfall- oder Tatort alle relevanten Informationen zu sichern, nach Tatverdächtigen zu fahnden, Tatverdächtige, Zeugen oder Auskunftspersonen zu befragen sowie Anzeigen und Berichte an die Staatsanwaltschaft oder andere Behörden zu schreiben. Dabei konnten die Mitarbeitenden der SiVPol etliche Erfolge erzielen, wie beispielsweise die Festnahme von mutmasslichen Einbrechern, Räufern, Taschendieben sowie Sexual- und Gewaltstraftätern. Die grössten Leistungen der SiVPol für die Luzerner Bevölkerung lassen sich jedoch nicht in Zahlen beziffern. Es sind Leistungen in

körperlichen und emotionalen Not- und Ausnahmesituationen, welche die Einsatzkräfte der SiVPol an physische und psychische Grenzen gebracht haben. Gerade diese höchst anspruchsvollen Leistungen erbrachten die Einsatzkräfte der SiVPol im Berichtsjahr fast täglich und erwiesen damit der Luzerner Bevölkerung einen grossen Dienst, indem sie für die Betroffenen – neben den eigentlichen Polizeiaufgaben – auch eine menschliche, beratende und helfende Stütze waren. Die grosse Vielfalt an polizeilichen Ereignissen des Berichtsjahrs lässt sich nicht annähernd adäquat in einem Geschäftsbericht abbilden. Die Seiten 35 bis 39 zeigen deshalb nur eine kleine Auswahl von Leistungen und Erfolgen auf, welche die SiVPol im Berichtsjahr bewegten. Diese sind gegliedert in die Bereiche öffentliche Sicherheit und Sicherheit im Verkehr.



«Die lokale Sicherheit kennt keine Gemeinde-, Stadt-, Agglomerations- oder Regionengrenzen. Alle Menschen haben die selben Bedürfnisse an die Sicherheit.»

Roger Wirz
Postenchef Weggis

BEREICH ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

LEISTUNGEN IM BEREICH GEFAHREN- ABWEHR

Vermisste Frau dank einem Grosseinsatz gefunden

«Am Samstagabend, 24.11.2018, konnte die SiVPol in Zusammenarbeit mit Experten von der fedpol und der Schweizer Luftwaffe eine vermisste Frau auffinden. Die Vermisste war in einem psychisch kritischen Zustand. Die Einsatzkräfte borgen sie aus einem Waldstück bei Sigigen und brachten sie in ein Spital».

(Auszug aus einer Medienmitteilung vom 25. November 2018)

Netzwerkarbeit

Die SiVPol setzte im Berichtsjahr alles daran, dem Abteilungsziel «Sicherheit durch Bürgernähe» nachzuleben, indem sie durch die persönlichen Kontakte mit den Menschen aus allen sozialen Schichten, Unternehmen und Behörden nahe am Puls der Gesellschaft war. Die Informationen aus der Netzwerkarbeit flossen in die kriminal- und sicherheitspolizeiliche Arbeit ein und halfen mit, die Sicherheit im Kanton Luzern auf einem hohen Level zu halten, da durch den Wissensvorsprung die richtigen Einsatzkräfte zur richtigen Zeit und am richtigen Ort ihre Leistung erbringen konnten.

Kontrolle der Prostitution

Die SiVPol kontrollierte im Berichtsjahr beinahe täglich den Luzerner Strassenstrich. Dieser konnte sich durch den hohen Kontrolldruck nicht ausserhalb der bewilligten Grenzen etablieren. Die Sexarbeiterinnen erhielten mehr Schutz, da Freier mit Gewaltpotential Gefahr liefen, erkannt zu werden. Obwohl die Kontrollen den einen und anderen Kunden vergrämten, war den Sexarbeiterinnen der Nutzen für ihre persönliche Sicherheit bewusst. Dies förderte ihr Vertrauen gegenüber der Luzerner Polizei.

Wegen gesetzlicher Vorgaben war es der SiVPol im Berichtsjahr weiterhin nicht mehr möglich, die Prostitution innerhalb von Betriebs- und Wohnräumen ohne hohe rechtliche Hürden zu kontrollieren. Dieses Kontrollvakuum

machte den Kanton Luzern im 2018 weiterhin zu einem attraktiven Standort für die legale und illegale Prostitution.

Fasnacht 2018

Für die Fasnacht 2018 mit den vielen Veranstaltungen in der Stadt, Agglomeration und auf dem Land zog die SiVPol eine positive Bilanz. Im ganzen Kanton Luzern waren uniformierte und zivile Einsatzkräfte während der ganzen Fasnacht präsent. Aufkeimende Konflikte entschärfte die SiVPol wenn nötig sofort. Uneinsichtige Störenfriede wies die SiVPol weg oder nahm diese vorübergehend fest. Auf dem ganzen Kantonsgebiet gab es eine grosse Anzahl an Umzügen und Veranstaltungen. Die Fasnächtler und Besucher schätzten die grosse Polizeipräsenz. Mehrere im Gedränge vermisste Kinder übergab die SiVPol wohlbehalten ihren Eltern oder Betreuern.

Fussballweltmeisterschaft 2018

Während der Fussballweltmeisterschaft 2018 vom 15. Juni bis 15. Juli 2018 wurden an 29 Public-Viewing-Standorten im Kanton Luzern live die 64 WM-Spiele übertragen. Die SiVPol begleitete bei 25 Spieltagen die Liveübertragungen mit präventiver Präsenz. Die Resonanz hierüber war bei den Besuchern der Public Viewings sehr gross und positiv. Kleinere Zwischenfälle führten zu rund 25 Anzeigen.

Einführung Destabilisierungsgerät

In den vergangenen Jahren verfügten nur Spezialisten der Intervention über Destabilisierungsgeräte (DSG), welche im Volksmund als «Taser» bekannt sind. Bei Konfrontationen mit Gewalt, bei denen die Schusswaffe nicht verhältnismässig war, wurden Spezialisten mit einem DSG angeboten. Dies war oft nicht zeitgerecht möglich. Aus diesem Grunde hat die Luzerner Polizei weitere solcher Geräte beschafft. Die SiVPol führt die Geräte seit Februar 2018 flächendeckend vermehrt im Patrouillendienst mit. Alle DSG-Trägerinnen und -Träger wurden speziell ausgebildet. Die Erfahrungen im Berichtsjahr waren durchwegs positiv. Vielfach konnten Konfrontationen mit Gewalt bereits durch die verbale Androhung «Taser» beendet werden. Getroffene Personen werden nach der Festnahme medizinisch betreut. Jeder Einsatz wird protokolliert.

LEISTUNGEN IM BEREICH DER STRAFVERFOLGUNG

Zwei mutmassliche Einbrecher auf der Flucht festgenommen

«Am Mittwochmorgen, 07.02.2018, 00:30 Uhr, meldete ein Bürger der Polizei einen Einbruch in ein Geschäft an der Bodenachermatte in Reiden. Die Luzerner Polizei rückte sofort an den Meldeort aus. Beim Durchsuchen des Gebäudes gelang zwei Männern die Flucht durch ein Fenster. Bei der Verfolgung ergab sich der eine Mann nach einem Warnruf der Polizei. Der zweite Mann flüchtete weiter in Richtung Hauptstrasse. Der Polizeihund Ivo stoppte ihn kurze Zeit später. Die beiden mutmasslichen Einbrecher hatten bei der Festnahme Diebesgut und Einbruchswerkzeug auf sich. Bei den Festgenommenen handelt es sich um zwei Männer aus Rumänien. Sie sind 28 und 61 Jahre alt. Die Strafuntersuchung führt die Staatsanwaltschaft Sursee.»

(Auszug aus einer Medienmitteilung vom 7. Februar 2018)

Organisation der Bereitschaft

Die Führungskräfte der SiVPol setzten sich im Berichtsjahr dafür ein, die Bereitschaft der Mitarbeitenden gemäss Jahresziel der Luzerner Polizei effizient und effektiv für den Polizeidienst zu organisieren. Dies ermöglichte der SiVPol, bei grösseren kriminal- und sicherheitspolizeilichen Ereignissen genügend Einsatzkräfte mobilisieren zu können. Die SiVPol musste hierzu vereinzelt und mit Mut zur Lücke auf operativer Ebene Schwergewichte bilden.

Die uniformierten Mitarbeitenden der SiVPol waren auch im Berichtsjahr in der Regel die ersten Einsatzkräfte vor Ort, wenn jemand die Polizei bei einem kriminal- oder sicherheitspolizeilichen Ereignis alarmierte. Sie leisteten Nothilfe, leiteten die nötigen polizeilichen Massnahmen ein und handelten die Fälle auf polizeilicher Seite weitgehend eigenständig ab. Und das nicht nur bei Raubüberfällen. Kennzahlen hierzu fliessen direkt in die Kriminalstatistik des Kantons Luzern ein.

Bombendrohung in der Mall of Switzerland

Am Mittwochmorgen, 14. März 2018, circa 11:15 Uhr, ging in der Mall of Switzerland eine telefonische Bombendrohung ein. Die SiVPol und die Feuerwehr evakuierten das

Einkaufszentrum in der Folge mit einem Grossaufgebot. Dabei kamen Spezialisten des Forensischen Instituts Zürich sowie Sprengstoffsuchhunde der Polizei zum Einsatz. Die SiVPol sperrte vorübergehend den Zubringertunnel Rontal Richtung Dierikon und sie durchsuchte bis in die Abendstunden den ganzen Gebäudekomplex. Dabei stellten die Einsatzkräfte einen verdächtigen Gegenstand sicher. Es handelte sich dabei aber nicht um Sprengstoff. Die SiVPol konnte die Mall of Switzerland um 21:15 Uhr für die Öffentlichkeit wieder freigegeben. Bei der Evakuierung verletzte sich niemand. Der Bombendroher wurde später in einer koordinierten Aktion mit der Kriminalpolizei festgenommen. Sachverständige schätzten die Kosten für den Einsatz und die Ermittlungen auf mehrere hunderttausend Franken, für die sich der Bombendroher verantworten muss.

ÜBRIGE LEISTUNGEN

Völlig verwahrloste Tiere beschlagnahmt

«Am 11.01.2018 erfolgte auf eine Meldung hin eine Kontrolle in einer Mietwohnung. Dort beschlagnahmte die Luzerner Polizei einen Hund, sechs Katzen, fünfzehn Meerschweinchen und einen Wellensittich wegen tierschutzwidrigen Haltebedingungen und schlechten Gesundheitszuständen. Etliche weitere Tiere waren bereits verendet.»

(Auszug aus dem Polizeijournal vom 11. Januar 2018)

Tier- und Umweltschutz

Die SiVPol schrieb im Berichtsjahr Anzeigen wegen 567 Straftaten gegen die Tier-, Umwelt- und Gewässerschutzgesetze sowie das Tierseuchengesetz. Im Bereich des Tierschutzes lag der Kontrollschwerpunkt bei Widerhandlungen gegen Tiertransport-Vorschriften. Bei der Umweltschutzgesetzgebung waren es Gewässerverschmutzungen, widerrechtliche Abfallentsorgung sowie Delikte im Bereich Lärm und Luft.

Bearbeitung aller Haftfälle

Die SiVPol bearbeitete im Berichtsjahr 2440 eingebrachte Personen. Das sind rund 4 % weniger als im Jahr 2017.

BEREICH SICHERHEIT IM VERKEHR

LEISTUNGEN IM BEREICH DER GEFAHRENABWEHR

Mehrere ReiseCars kontrolliert

«Am Montagabend, 15.10.2018, führte die Luzerner Polizei in Zusammenarbeit mit Experten vom Strassenverkehrsamt Luzern und der Zollverwaltung eine Carkontrolle durch. Vier Cars wiesen gravierende Mängel an Bremsen, Lenkung und Federung auf. Die Polizei legte diese Fahrzeuge still. Der Fahrzeughalter durfte sie erst wieder in Verkehr bringen, nachdem die Mängel behoben waren. Die betroffenen Reisegruppen konnten ihre Fahrt mit Ersatzfahrzeugen von lokalen Transportunternehmen fortsetzen. Die verantwortlichen Chauffeure mussten sich vor der Staatsanwaltschaft verantworten.»

(Auszug aus einer Medienmitteilung vom 16. Oktober 2018)

Mit hohem Kontrolldruck gegen Unfälle

Menschliches oder technisches Versagen ist nie ganz auszuschliessen. Die SiVPol wirkte im Berichtsjahr mit einem hohen Kontrolldruck an den Brennpunkten Unfällen wegen groben und sicherheitsrelevanten Verkehrsregelverstössen entgegen. Beispielsweise nahm die SiVPol 496 Personen den Fahrausweis vorläufig wegen Fahrens in angetrunkenem Zustand ab. Das sind rund 6,2 % mehr als 2017. Bei bemannten Geschwindigkeitskontrollen mass die SiVPol im Berichtsjahr über 1 740 000 Fahrzeuge. Die Übertretungsquote der gemessenen Fahrzeuge betrug 5 %. Im 2017 lag die Quote bei 5,5 %. Auch die Überwachung der Schulwege war ein Schwerpunktthema.

Schwerverkehrs- und Carkontrollen

Wenn Lastwagen oder ReiseCars in einen Unfall verwickelt sind, gibt es oft Schwerverletzte und grosse Sachschäden. Die SiVPol kontrollierte im Berichtsjahr präventiv den Lastwagen- und ReiseCarverkehr, um mangelhafte Fahrzeuge aus dem Verkehr ziehen und Chauffeure zur Einhaltung der Verkehrsregeln zu bewegen. 23 Lastwagen- und Carchauffeuren verweigerte die SiVPol im Berichtsjahr die Weiterfahrt wegen Führen eines Fahrzeuges in nicht fähigem Zustand. 267 Fahrzeuge legte die SiVPol wegen

technischer Mängel still, bis der vorschriftsgemässe Zustand wieder hergestellt war.

Zustandskontrollen bei Personenwagen und Motorrädern

Die SiVPol kontrollierte im Berichtsjahr präventiv Personenwagen und Motorräder auf die Einhaltung der technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge; oft kombiniert mit einer mobilen Geschwindigkeitskontrolle. Nicht fähigen Personen verhindert die SiVPol dabei die Weiterfahrt. Nicht betriebssichere und abgeänderte Fahrzeuge stellt die SiVPol umgehend sicher und führt diese einer Expertise zu. Die meisten Mängel betreffen dabei abgeänderte Fahrwerke oder nicht zugelassene Auspuffanlagen.

Einfluss auf Verkehrssignale

Die SiVPol nahm im Berichtsjahr Einfluss auf ungenügende Verkehrssignalisationen. Beispielsweise war dies in Sursee im Bereich der Autobahneinfahrt in Richtung Basel und Luzern der Fall. Dort kreuzen sich die Zufahrten von der Surentalstrasse aus Richtung Geuensee und Sursee mit den Einfahrten Richtung Norden und Süden. Bei beiden Zufahrten wechselte der Bund auf Empfehlung der SiVPol die Signalisation «Kein Vortritt» zu «Stop». Die SiVPol kontrollierte anschliessend die Einhaltung der neuen Signalisation engmaschig. Danach waren bei diesen Zufahrten markant weniger Verkehrsunfälle zu verzeichnen.

Harmonisierte Geschwindigkeit auf der A14

Auf der Autobahn A14 ereigneten sich vor allem zu den Hauptverkehrszeiten viele Auffahrunfälle. Der Bund installierte zur Verminderung von Auffahrunfällen ein elektronisches Messsystem, das je nach Verkehrsaufkommen auf der A14 die zulässige Höchstgeschwindigkeit automatisch reduziert. Damit die Fahrzeuglenker die Geschwindigkeitsanpassungen befolgten, erhöhte die SiVPol im Berichtsjahr den Kontrolldruck auf der A14 und hielt diesen über eine längere Zeitspanne aufrecht. Die Massnahmen führten zu einer harmonischeren Fahrweise und damit zu weniger Stauzeit.

LEISTUNGEN IM BEREICH DER STRAFVERFOLGUNG

Zwei Verletzte bei Verkehrsunfall zwischen drei Fahrzeugen

«Am Mittwoch, 05.12.2018, kurz vor 16:30 Uhr, fuhr ein Lieferwagenlenker auf der Pfaffnauerstrasse von Pfaffnau Richtung Reiden. Bei der Einmündung der alten Schulstrasse beabsichtigte die vor ihm fahrende Autofahrerin nach links abzubiegen und hielt ihr Auto an. Dabei kam es zu einer Kollision, indem der Lieferwagen gegen das Heck des stehenden Autos fuhr. Dieses wurde auf die Gegenfahrbahn geschoben und kollidierte mit einem entgegenkommenden Auto. Zwei Fahrzeuglenkerinnen verletzten sich beim Unfall. Der Rettungsdienst 144 fuhr diese in ein Spital.»

(Auszug aus einer Medienmitteilung vom 6. Dezember 2018)

Schnell, kompetent und hilfsbereit

Die uniformierten Mitarbeitenden der SiVPol rückten im Berichtsjahr immer sofort aus, wenn sich ein Unfall ereignet hatte. Primär ging es darum, die Unfallstelle vor Folgeunfällen zu sichern, Menschen und Tiere aus lebensbedrohlichen Lagen zu retten und die Umwelt vor austretenden Umweltgiften zu schützen. Erst im Anschluss ging es daran

herauszufinden, wer für den Unfall verantwortlich war. Dies nicht nur aus strafprozessualen Gründen, sondern auch um Klarheit über die Schadenhaftung zu schaffen. Nur wenn die Polizei die Unfallursache eindeutig ermittelt hat, können Geschädigte ihre Ansprüche geltend machen. Unklare Unfallhergänge können hingegen zu zivilrechtlichen Situationen führen, bei denen Geschädigte erhebliche finanzielle Nachteile erfahren mit zum Teil grossen sozialen Folgen.

Verfolgung von Verkehrsregelverstössen

Verkehrsregelverstösse gelten bei einem Teil der Bevölkerung als Kavaliersdelikte. Diese Menschen empfinden es beispielsweise als Bagatelle zu schnell unterwegs zu sein, ein Stoppschild zu missachten oder eine Sicherheitslinie zu überfahren. Diese Verstösse führen jedoch beinahe täglich zu Leicht- und Schwerverletzten – und auch immer wieder zu Verkehrstoten. Um Verkehrsregelverstösse wirksam eindämmen zu können, werden diese neben der Prävention nach wie vor mit einer Ordnungsbusse oder Anzeige bei der zuständigen Strafbehörde geahndet. Bei einigen Verkehrsteilnehmenden sorgt diese Arbeit der Polizei für Verärgerung. Die breite Bevölkerung empfindet die konsequente Verfolgung von Verkehrsregelverstössen hingegen



als nützlich und notwendig. Dies zeigen die persönlichen Kontakte der SiVPol mit der Bevölkerung bei der konsequenten Verfolgung von Verkehrsregelverstössen im Berichtsjahr.

Nachfahrmessungen

Auf das vorausfahrende Fahrzeug zu nah aufzuschliessen, dies war im Berichtsjahr eine Ursache für viele Verkehrsunfälle, insbesondere auf der Autobahn A14, in der Stadt und Agglomeration Luzern. Die SiVPol erhöhte im Berichtsjahr mit speziellen Nachfahrmessungen den Kontrolldruck auf Fahrzeuglenker, die den geforderten Abstand nicht einhalten wollten.

Unfallstatistik

Weniger Verkehrstote und weniger Unfälle mit Schwerverletzten war ein erklärtes Ziel der SiVPol für das Berichtsjahr. Trotz aller Präventions- und Repressionsmassnahmen

bleibt der Mensch das entscheidende Glied in der Ursachenkette, die zu einem Verkehrsunfall führt. Und wenn sich ein Unfall ereignet, hängt es von der Unfallphysik ab, ob es bei einem Sachschaden bleibt oder ob Menschen sich verletzen.

Der Zuwachs der im Kanton Luzern eingelösten Motorfahrzeuge betrug im Berichtsjahr 168 Fahrzeuge. Auf den Autobahnen im Kanton Luzern wurden im Berichtsjahr circa 8666 Fahrzeuge weniger gemessen. Im Kanton Luzern ereigneten sich im Berichtsjahr insgesamt 2127 polizeilich registrierte Strassenverkehrsunfälle. Das sind 78 weniger als im 2017. Die Unfälle mit Personenschaden sanken gegenüber 2017 von 979 auf 920. Leider sind im 2018 mit 13 Verkehrstoten gleichviele Opfer zu verzeichnen wie im Vorjahr. Die meisten Verkehrsunfälle sind auf das Nichteinhalten der Verkehrsregeln zurückzuführen.

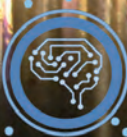
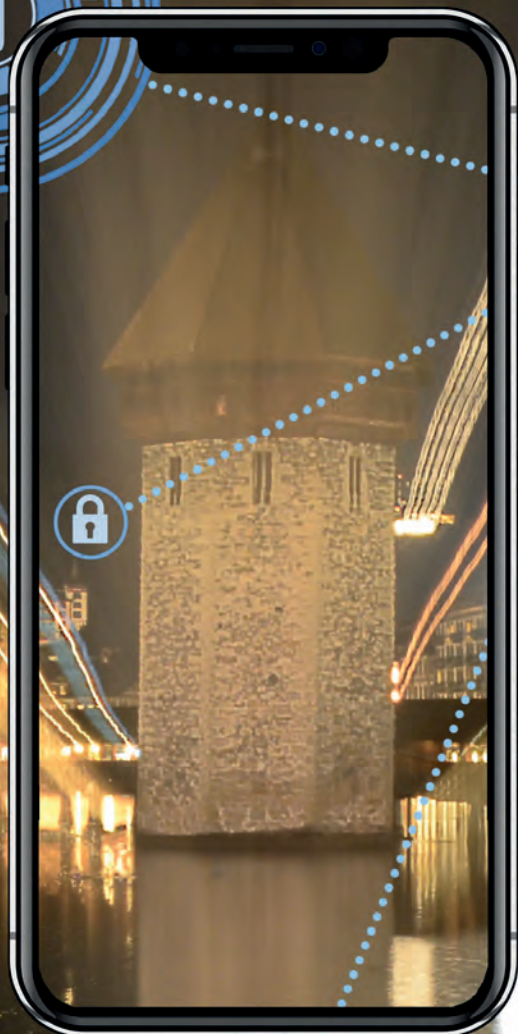
Unfälle nach Unfallfolgen

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Total Unfälle	2824	2657	2499	2421	2259	2269	2334	2097	2205	2127
Unfälle mit Sachschaden	1669	1562	1392	1390	1292	1259	1321	1242	1226	1207
Unfälle mit Personenschaden	1155	1095	1107	1031	967	1010	1013	855	979	920
Unfälle mit Getöteten	22	17	12	11	7	10	13	9	12	12
Unfälle mit Schwerverletzten	245	221	222	197	199	186	150	113	164	162
davon mit lebensbedrohlich Verletzten*	-	-	-	-	-	-	3	8	9	5
davon mit erheblich Verletzten*	-	-	-	-	-	-	147	105	155	157
Unfälle mit Leichtverletzten	888	857	873	823	761	814	850	733	803	746

Verunfallte nach Unfallfolgen

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Total Verunfallte	1472	1409	1428	1350	1226	1250	1301	1087	1226	1205
Getötete	22	18	13	11	7	11	15	10	13	13
Schwerverletzte	263	237	235	217	209	193	157	118	171	173
davon lebensbedrohlich Verletzte*	-	-	-	-	-	-	3	8	9	5
davon erheblich Verletzte*	-	-	-	-	-	-	154	110	162	168
Leichtverletzte	1187	1154	1180	1122	1010	1046	1129	959	1042	1019

* Zahlen für lebensbedrohlich Verletzte und erheblich Verletzte erst seit 2015 verfügbar



010 10110 0010010
01010101001 10110 010
1101001 010 0100010101001
010 011110101 1010
10110 0100010101001 1101001 10110 0100110





KRIMINALPOLIZEI

WORTE DES ABTRETENDEN KRIPO-CHEFS

Die Kriminalpolizei ist gefordert wie wohl noch nie in den letzten zwanzig Jahren. Es reicht nicht mehr, nur ein guter Kriminalist zu sein, auch neue Kompetenzen sind gefragt. Deshalb investiert die Kriminalpolizei in die Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden. Mit dieser Einsicht hat die Kriminalpolizei im vergangenen Jahr vor allem in der Weiterentwicklung der digitalen Kompetenzen der Mitarbeitenden, der Ausbildung von Spezialisten in Cybercrime und technischen Verbesserungen bei der IT-Forensik ein Schwergewicht gebildet. Auch die Eigenverantwortung ist zusehends gefordert, weil die Organisation nicht alle Weiterbildungsbedürfnisse abdecken konnte. Es geht darum, fit zu bleiben für die Herausforderungen der Zukunft.

In operativer Hinsicht wurden im Berichtsjahr wiederum in verschiedensten Deliktsfeldern Ermittlungserfolge realisiert. Sehr erfreulich ist die Tatsache, dass der im Rahmen der Organisationsentwicklung Luzerner Polizei aufgestellte Fahndungs- und Aktionsdienst die gesetzten Erwartungen erfüllt. Davon zeugen die Erfolge bei der Bekämpfung der Drogenkriminalität. Augenfällig sind die teilweise hohen Mengen an Betäubungsmitteln, die jeweils bei Dealern sichergestellt werden konnten. Nachdenklich stimmt, dass diese Täter jeweils innert kürzester Zeit wieder ersetzt wurden. Nachhaltiger Repressionsdruck ist gefragt.

Bei den Trick- und Taschendiebstählen konnten international operierende Täter identifiziert werden. Die internationale Zusammenarbeit trägt zusehends Früchte.

Die positive Kultur in der Kriminalpolizei konnte weiter gefördert werden. Die gegenseitige Unterstützung auch über die Abteilungsgrenze hinaus ist Teil dieser Kultur. Besonders gefordert ist das Kader. Von ihm wird erwartet, dass es in heiklen Situationen entscheidet. Dies wird in einem zunehmend komplexeren gesellschaftlichen Umfeld immer schwieriger. Mutige Entscheide garantiert nicht nur eine hohe Fachkompetenz. Stets wichtiger wird auch die Führungskompetenz, gepaart mit der Unterstützung durch die Vorgesetzten. Letztlich geht es um nichts weniger als die Erfüllung des Polizeiauftrages.

Daniel Bussmann

ÜBERSICHT ÜBER DELIKTE GEMÄSS STRAFGESETZBUCH (STGB)

	2017		2018		DIFFERENZ VJ.
	STRAFTATEN	AUFKLÄRUNG	STRAFTATEN	AUFKLÄRUNG	
Gesamttotal Strafgesetzbuch	18 715	39,6%	17 856	38,6%	-5%
Vollendete Tötungsdelikte (Art. 111–113/116)	3	100,0%	2	50,0%	-33%
Versuchte Tötungsdelikte (Art. 111–113/116)	8	100,0%	7	100,0%	-13%
Schwere Körperverletzung (Art. 122)	10	100,0%	8	62,5%	-20%
Einfache Körperverletzung (Art. 123)	231	84,0%	189	81,0%	-18%
Diebstahl (Art. 139)	5 878	28,5%	5 328	30,2%	-9%
davon Einbruchdiebstahl	1 578	17,0%	1 279	14,8%	-19%
davon Entreisssdiebstahl	25	32,0%	26	19,2%	4%
Fahrzeugdiebstahl (Art. 139)	2 007	2,7%	2 422	1,5%	21%
Raub (Art. 140)	62	46,8%	65	43,1%	5%
Sachbeschädigung ohne Diebstahl (Art. 144)	1 402	30,6%	1 327	20,3%	-5%
Betrug (Art. 146)	451	50,6%	501	40,3%	11%
Erpressung (Art. 156)	27	25,9%	49	14,3%	81%
Konkurs, Betreibungsdelikte (Art. 163–171)	7	100,0%	10	100,0%	43%
Ehrverletzung und Verleumdung (Art. 173+174)	58	74,1%	55	76,4%	-5%
Drohung (Art. 180)	287	95,8%	266	96,2%	-7%
Nötigung (Art. 181)	52	84,6%	57	94,7%	10%
Menschenhandel (Art. 182)	26	100,0%	0	–	-100%
Freiheitsberaubung (Art. 183)	11	72,7%	10	90,0%	-9%
Hausfriedensbruch ohne Diebstahl (Art. 186)	256	84,8%	240	88,8%	-6%
Sexuelle Handlungen an Kindern (Art. 187)	33	90,9%	64	89,1%	94%
Vergewaltigung (Art. 1909)	23	78,3%	25	88,0%	9%
Exhibitionismus (Art. 194)	18	55,6%	23	78,3%	28%
Pornografie (Art. 197)	67	97,0%	77	96,1%	15%
Brandstiftung (Art. 221)	27	37,0%	24	37,5%	-11%
Gewalt und Drohung gegen Beamte (Art. 285)	207	98,1%	236	100,0%	14%
Geldwäscherei (Art. 305 ^{bis})	8	100,0%	14	92,9%	75%
Übrige Straftaten gegen das StGB	1 658	92,0%	1 562	91,8%	-6%

Die detaillierte Kriminalstatistik inklusive Erläuterungen ist im Internet aufgeschaltet:
www.polizei.lu.ch unter Downloads, Statistiken, Kriminalitätsstatistik

IT-FORENSIK / CYBERCRIME

«Die Luzerner Polizei hat einen Drogendealer festgenommen, welcher rund 800 Drogengeschäfte im Darknet abwickelte. Die intensiven Ermittlungsarbeiten der Luzerner Polizei sind inzwischen abgeschlossen.»

(Auszug aus einer Medienmitteilung vom 28. Mai 2018)

Das Internet und die digitale Kommunikation sind in unserem Leben allgegenwärtig geworden. Ebenso spielen sie in der Polizeiarbeit eine wichtige Rolle, einerseits als Spur in einem Fall oder als Kriminalitätssphären. Im Mai 2018 kommunizierte die Luzerner Polizei, dass sie einen Drogenhändler überführt hatte, der mehrfach im sogenannten Darknet mit illegalen Substanzen gehandelt hatte. Dieser Fall steht stellvertretend für viele andere.

Im erwähnten Betäubungsmittelfall waren im Datenbestand verschlüsselt Informationen zu Benutzerkonten, E-Mailadressen, digitale Geldbeutel, sogenannte Crypto Wallets und Verbindungsdaten vorhanden. Die von Polizei-Fachspezialisten entspernten und richtig kombinierten Daten zeigten, dass der Beschuldigte im grossen Stil Waren im Darknet bezogen und in der Schweiz über spezielles Verpackungsmaterial weiterversandt hatte. Die Bezahlung im Darknet erfolgte jeweils mit der digitalen Währung Bitcoin.

Während den Ermittlungen durchsuchten die Spezialisten der IT-Forensik erhaltene Datenträger nach Beweismaterial. Die IT-Forensik unterstützt die Ermittlerinnen und Ermittler während der Fallbearbeitung. Sie durchsuchen Computer, Mobiltelefone oder externe Laufwerke nach Beweisen. Die IT-Forensiker und -Forensikerinnen stellen die Beweise si-

cher, analysieren und interpretieren diese. Sie bereiten die Beweise auf, damit die Mitarbeitenden der verschiedenen Ermittlungsdienste in einem Fall mit ihnen weiter arbeiten können.

Die vermeintliche Anonymität des Internets begünstigt Delikte wie Erpressung, Verleumdung oder üble Nachrede in digitalen Medien. Die hohe Verbreitung und Nutzung von Smartphones und das einfache Erstellen von anonymen Benutzerprofilen fördern dies zusätzlich. Die Hemmschwelle sinkt, Konflikte werden zunehmend im Internet ausgetragen, verletzende Bilder und Nachrichten rasch und unbedarft online verbreitet. Die Geschädigten finden keinen Schutz vor solchen Attacken. Die Qualen dringen in ihr Privatleben, in ihren Computer und ihr Handy, in ihr Haus und ihr Wohnzimmer ein. Da die Geschädigten meistens nicht wissen, wer diese Information verbreitet hat, können sie diese Person auch nicht kontaktieren und die Situation klären. Sie fühlen sich ausgeliefert und machtlos. Im Frühling 2018 meldeten beispielsweise verschiedene Personen bei einem Polizeiposten einen Fall von sogenanntem Cyberbullying/Cyber-Mobbing. Eine unbekannte Täterschaft hat im Namen der Geschädigten ein Fake-Profil auf einer sozialen Plattform erstellt und Fotos der Geschädigten sowie rufschädigende Texte hochgeladen. Verschiedene Personen aus dem sozialen Umfeld erhielten den Zugang zu diesem Profil. Die Cybercrime Unit unterstützte in diesem Fall den Sachbearbeiter. Durch spezielle Abklärungen der Polizei und mit den notwendigen Verfügungen der Staatsanwaltschaft konnten beim Anbieter der Plattform Informationen beschafft werden. Die weitere Prüfung dieser Daten führte zu einer Person aus dem sozialen Umfeld der Geschädigten.



«Die Polizei muss sich in der IT-Forensik und Internetkriminalität unaufhörlich weiterentwickeln.»

Daniel Sémon
Leiter IT-Forensik

Die Cybercrime Unit der Luzerner Polizei unterstützt die Mitarbeitenden an der Front im grossen Gebiet der Internetkriminalität. Einerseits beraten sie, welche Informationen die Polizistinnen und Polizisten bei einer Anzeige entgegennehmen sollen, welche Informationen weiter wichtig sein könnten oder welche weiteren Ermittlungen noch getätigt werden können. Ebenfalls analysiert und interpretiert die Cybercrime Unit Kommunikationsdaten, erkennt Zusammenhänge und klärt national und international bei Serviceanbietern ab. Dazu sind meistens Verfügungen der Staatsanwaltschaft und formelle Rechtshilfesuche notwendig. Generell fördert die Cybercrime Unit den Wissensaustausch. Innerhalb der Luzerner Polizei ist sie das Kompetenzzentrum bei Fragen zu Internetkriminalität. Die Cybercrime Unit besteht aus Mitarbeitenden der IT-Forensik und Fachspezialisten aus verschiedenen Bereichen wie Vermögens- oder Betäubungsmittelfachgruppen. Erfolge wie in den beiden beschriebenen Fällen sind nur dank guter Zusammenarbeit über mehrere Fachgruppen, mit nationalen Partnern, Internetdienstleistern und internationalen Diensten möglich.

Virtuelle Währungen, verschiedene Nachrichtenverschlüsselungs- und Anonymisierungs-Technologien, Soziale Medien und neue digitale Helfer unterstützen die Menschen im Alltag. Diese Unterstützungswerkzeuge dienen auch Personen in ihren Absichten sich zu bereichern und damit anderen zu schaden.

Die digitale Kriminalität lässt sich oft nicht in klassische Deliktsfelder einordnen. Sie kommt in allen Bereichen und für alle erdenklichen Zwecke vor. Der digitale Bereich entwickelt sich rasend schnell. Heute steht eine Neuigkeit aus der Technologiewelt in den Nachrichten, wenige Wochen später kann diese Errungenschaft bereits zum Schaden anderer führen. Alle Beteiligten sind gefordert: Die Benutzer für den achtsamen Umgang mit den eigenen Daten und einem angemessenen Schutz der eigenen Geräte; die Strafverfolgungsbehörden müssen auf die neuen Situationen reagieren können. Das bedeutet auch für die Polizei, dass sie sich laufend neuen Gegebenheiten und Herausforderungen stellen muss.

Quelle: [iStock.com/jpgfactory](https://www.istock.com/jpgfactory)



TÖTUNGSDELIKTE UND GEWALTDELIKTE

«In Luzern ist es zu einem Vorfall gekommen. Dabei erlitt ein Mann schwere Kopfverletzungen. Der mutmassliche Täter ist geständig, das Opfer mit einem Hammer niedergeschlagen zu haben.»

(Auszug aus einer Medienmitteilung vom 9. Oktober 2018)

Das Delikt konnte durch die Kripo geklärt werden. Bei solchen schweren Straftaten sind die ermittelnden Personen, aber auch die mit dem Sachbeweis befassten Kriminaltechnikerinnen und -techniker äusserst belastenden Situationen ausgesetzt. Doch verrichten sie ihre Arbeit professionell und stecken persönliche Befindlichkeiten zurück.

2018 erfolgten sieben versuchte Tötungsdelikte, die Kripo konnte sie alle aufklären. Bei fünf dieser Tötungsversu-

chen setzte die Täterschaft Schneid-/Stichwaffen ein. Drei Tötungsversuche erfolgten im Rahmen häuslicher Gewalt. Einer davon, als eine Mutter bei ihrem Suizid versuchte, ihr Kleinkind mit in den Tod zu nehmen. Die Mutter verstarb beim Suizid, das Kind überlebte.

Anfang 2018 stellten Angehörige einer im Jahr 2016 verstorbenen Person Strafanzeige wegen fahrlässiger Tötung. Die Ermittlungen sind derzeit am Laufen.

Im Kanton Luzern ereigneten sich im Berichtsjahr weiter acht schwere Körperverletzungsdelikte, wobei deren fünf aufgeklärt werden konnten. Bei fünf dieser Delikte ging die Täterschaft mit Körpergewalt vor, einmal setzte sie Schneid-/Stichwaffen ein.

RAUBTATBESTÄNDE

«Im Mai 2018 wurden in Geuensee ein Tankstellenshop und in Sursee eine Bank überfallen. Die Luzerner Polizei konnte die beiden Raubdelikte klären und den mutmasslichen Haupttäter und vier Komplizen festnehmen. Die fünf Männer befinden sich in Untersuchungshaft.»

(Auszug aus der Medienmitteilung vom 10. September 2018)

Bei Raubdelikten werden Diebstähle durch Gewaltanwendung begangen. Die Anwendung von Gewalt zur Verübung eines Eigentumsdeliktes verängstigt die Opfer, schreckt die Bevölkerung auf und motiviert die Polizei, mit Hochdruck nach der Täterschaft zu fahnden.

Zwischen April und Juli wurden Bankinstitute in Ebikon, Sursee und Emmen durch eine bewaffnete Täterschaft überfallen. Die Täter traten in den Banken jeweils alleine in Erscheinung. In allen Fällen gelang es ihnen unter Waffengewalt Bargeld zu erbeuten. Die Opfer blieben dabei glücklicherweise körperlich unverletzt.

Dank intensiven Fahndungs- und Ermittlungshandlungen konnte der Täter des Bankraubes in Sursee im Sommer

mitsamt seinen im Rückwärtigen agierenden Mittätern festgenommen werden. Nach der Täterschaft der Banküberfälle von Ebikon und Emmen wird immer noch gefahndet.

Nicht immer blieben die Opfer körperlich unverletzt. So erlitt im April eine Person erhebliche Kopfverletzungen, als ihr die Bankkarte geraubt wurde. Die Luzerner Polizei konnte nach akribischer Ermittlungsarbeit die Täterschaft festnehmen und den Fall aufklären.

Im Dezember erfolgte in Emmenbrücke ein Raubüberfall auf einen Privatclub, wobei die Aufsichtsperson mit einer Schusswaffe am Fuss angeschossen wurde. Die Ermittlungen zur Täterschaft sind noch nicht abgeschlossen.

Erfreulicherweise musste die Luzerner Polizei im Berichtsjahr nur wenige Verfahren gegen jugendliche Personen wegen Raubdelikten führen. Ein Grund dafür ist, dass derzeit keine Gruppen- und Bandenbildungen wie in früheren Jahren feststellbar sind, die häufig für solche Delikte verantwortlich gemacht werden können.

VERMÖGENSDELIKTE

«Nach einem Einbruchalarm rückte die Luzerner Polizei an den Meldeort aus. Beim Durchsuchen des Geschäftes konnten zwei Männer aus dem Gebäude flüchten. Beide Männer konnten auf der Flucht angehalten und festgenommen werden. Der eine Mann wurde von einem Polizeihund gestoppt.»

(Auszug aus einer Medienmitteilung vom 7. Februar 2018)

Einbruchdiebstähle sind aus Sicht der Bevölkerung nach wie vor die am meisten wahrgenommenen Delikte. Besonders im vierten Quartal des Jahres, wenn in der Dämmerung die meisten Einbruchdiebstähle verübt werden, wird der Einbruchdiebstahl in der Bevölkerung zum Thema. Darum investiert die Luzerner Polizei wie jedes Jahr ab Herbst in die Präventionsarbeit. Dabei geht es darum, die Bevölkerung zu sensibilisieren, um dadurch Einbruchdiebstähle zu verhindern beziehungsweise deren Aufklärung zu erleichtern.

Nicht zuletzt dank der breitangelegten und personalintensiven Prävention und Zusammenarbeit mit der Sicherheits- und Verkehrspolizei war die Zahl der Einbruchdiebstähle in den vergangenen Jahren tendenziell rückläufig. Im Jahr 2018 erreichte sie mit 1279 den tiefsten Stand in den vergangenen zwanzig Jahren.

Entscheidend war aber auch, dass es im vergangenen Jahr der Luzerner Polizei gelungen ist, mehrere Gruppierungen von intensiv tätigen Einbrechern frühzeitig festzunehmen und dadurch weitere Taten zu vermeiden.

Die Aufklärungsquote bei den Einbruchdiebstählen war im Jahr 2018 etwas unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt. Unter anderem mussten die personellen Ressourcen weg von der Einbruchermittlung, hin zu den Ermittlungen in Sachen Betrug mit Tatmittel Internet und Spoofing verlagert werden.

Das Phänomen «Spoofing» nahm im Jahr 2018 markant zu. Die Täterschaft gab sich dabei jeweils als Mitarbeitende der Polizei aus und erklärte den betroffenen Personen, ihre Vermögenswerte seien nicht sicher. Die meist älteren Opfer wurden in der Folge aufgefordert, ihre Vermögenswerte in die Obhut der «Polizei» zu geben. Ein als Polizist getarntes Mitglied der Tätergruppierung holte dann die Vermögenswerte der Geschädigten ab.

Nebst den Ermittlungen hat die Luzerner Polizei zur Bekämpfung dieses Phänomens stark auf die Präventionsarbeit gesetzt. Dies mit der Absicht, die Ertragsaussichten der Täterschaft zu minimieren. Mit Erfolg: Aktuell finden im Kanton Luzern sehr wenige solcher Taten statt.

Seit einigen Monaten gingen bei der Luzerner Polizei vermehrt Meldungen über Handwerker ein, die zu massiv übersteuerten Tarifen Notfallarbeiten ausführen. Die Täterschaft platziert dabei ihre Webseite so, dass diese bei Suchanfragen im Internet an oberster Stelle erscheint. Bei der Suche nach einem Handwerker, der notfallmässig Arbeiten ausführen kann, gelangten die Geschädigten so in Kontakt mit der Täterschaft. In der Folge führten dann durch die Täterschaft entsandte «Handwerker» nicht fachmännische Arbeiten zu massiv überhöhten Preisen aus.

Beiden Phänomenen ist gemeinsam, dass die jeweiligen «Köpfe» der Gruppierung vom Ausland her arbeiten. In der Schweiz tauchen dann jeweils nur sogenannte «Läufer» auf, die nach einer Festnahme sehr rasch durch neue ersetzt werden.

IMPRESSUM

Herausgeberin	Luzerner Polizei
Adresse	Kasimir-Pfyffer-Strasse 26 6002 Luzern
Internet	www.polizei.lu.ch
Redaktion	Kommunikationsdienst Luzerner Polizei
Fotos	Das Bildmaterial ist Eigentum der Herausgeberin. Ausser auf: Seite 20: Fotograf Stefan Walter, Zürich Seite 22: iStock.com/art12321 Seite 25: iStock.com/nantonov Seite 40: Vasin Lee/shutterstock.com und Anton Khrupin anttoniart/shutterstock.com Seite 44: iStock.com/jpgfactory
Layout	Kommunikationsdienst Luzerner Polizei
Stand	März 2019

Alle Rechte vorbehalten. Auszüge sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Luzerner Polizei erlaubt.



LUZERNER**POLIZEI**

Luzerner Polizei
Kasimir-Pfyffer-Strasse 26
6002 Luzern
Telefon 041 248 81 17
info.polizei@lu.ch
www.polizei.lu.ch